Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 251. Bromberg, Sonnabend den 31. Oktober 1931. 55. Jahrg.

Thesenanschlag.

Anschläge, Bekanntmachungen, Manifeste, Kundgebungen sind heute noch viel mehr als vor vierhundert Jahren das Mittel, um das Interesse der Öffentlichkeit anzurufen. Aber wie anders müßte nach heutigem Urteil der Thesenanschlag von Wittenberg aussehen, wenn er etwas erreichen wollte. Fünfundneunzig Sätze, langatmig, verschachtelt, — das verträgt sich nicht mit dem raschen, hetzenden Stil unserer Tage, die in wenig Worten alles sagen wollen, die das Schlagwort hämmern und immer wieder hämmern, damit es nur ja im vielumstürmten Hirn haften bleibt. Nun gar erst der Inhalt dieser Sätze! Wer heute führend in einer Partei steht, der glaubt vor allem ohne ein Programm nicht auskommen zu können. Ein Programm, das das Ziel möglichst hoch steckt, das kühne Versprechungen gibt, das zu allem bereit ist und das alles besser machen will und kann. Diesem Programm geht meist eine Erklärung voran, die alles angreift, was bisher getan worden ist, mit einem scharfen Wort, das ebenfalls möglichst einprägsam sein muß, andere Bestrebungen herunterreißt und lächerlich macht. Diejenigen, die das Programm gewinnen wollen, haben nichts zu tun, brauchen sich nicht anzustrengen, nur Vorteile und Vergünstigungen erwarten sie.

Nichts derartiges steht in dem Thesenanschlag des unscheinbaren Mönches, der noch keine Massen hinter sich hat. „Da unser Herr Jesus Christus spricht: „Tut Buße", wollte er, daß das ganze Leben der Gläubigen eine Buße sei." Wohl enthält dieser erste Satz eine Forderung, aber keine Forderung an die Kirche, an die maßgebenden Persönlichkeiten. Sondern dieser erste Satz fordert innere Umkehr, innere Erneuerung von denen, die die Bekanntmachung lesen, die mit Luther mitgehen wollen. Unglaublich und unmöglich wäre heute dieser Satz. Gewiß, anders werden, Erneuerung, vielleicht sogar innere Erneuerung steht auch heute noch im Programm so mancher Partei und Bewegung, aber das gilt doch nicht den eigenen Leuten, das ist doch die Forderung an die anderen, die Gegner, an die bestehenden Institutionen, den Staat, die Regierung, die Kirche, die Schule.

Merkwürdig, daß diese übermäßig lange, umständliche, programmlose Erklärung solch einen Widerhall gefunden, daß sie gar eine neue Zeit eingeleitet hat und daß sie die vier Jahrhunderte weit besser überstanden hat, als all die prägnanten und markigen Schlagworte, die ausgefeilten und auf Massensugestion berechneten Programme der letzten zehn Jahre. Von Luthers Thesen wissen wir doch, daß sie fast so schnell der Allgemeinheit bekannt wurden, wie heute im Zeitalter der modernen Tagespresse, daß sie die Staats-, Länder- und Sprachengrenzen nicht achteten und auch in Polen eben so rasch sich verbreiteten, wie im weiten Deutschen Reich. Und noch heute gilt uns der 31. Oktober als der Auftakt der Reformation, die auch ihren Gegnern eine „Erneuerung" bringen sollte.

Es ist heute so viel die Rede von einer Wiederholung der Reformation. Man wirft den Kirchen vor, sie verständen die Forderungen der Zeit nicht, sie seien überlebt und veraltet, ihr Sündenregister sei groß, sie hätten den Völkern nicht mehr viel zu sagen. Sollte uns das Gedenken an den Thesenanschlag Luthers nicht etwas zu sagen haben in bezug auf die erstrebte und geforderte Reform? Nämlich dies, daß man die Forderungen und Vorwürfe nicht der Allgemeinheit überlassen soll, sondern daß die Erneuerung und Umkehr anzufangen hat im eigenen Herzen?

Das Gleiche gilt für die den Kirchen gestellten Aufgaben. „Das Christentum versagt gegenüber dem mächtig anstürmenden Bolschewismus und der überall eindringenden Gottlosen- und Freidenkerpropaganda", das ist die allgemeine Einstellung. „Das Christentum versagt auch in den großen sozialen Aufgaben, gegenüber der Arbeitslosennot, der Zusammenballung des Kapitals; es kann die Not nicht meistern, die Krise nicht lösen."

Es ist so leicht, diese Feststellungen zu machen und das allgemeine Urteil nachzusprechen. Wer aber mit Ernst Reformationsfest feiern will, wer einmal bewußt über die erste These von Wittenberg nachdenkt, wird dieses Urteil doch stark revidieren müssen. Auch für uns heißt es danach: Wir müssen anfangen, jeder einzelne mit Erneuerung und Umkehr.

Haben wir das nötig? Fehlt es bei uns an irgend etwas? Mit Abschen sprechen wir von Bolschewismus und Gottlosen-Propaganda. Aber wenn wir es recht überlegen: wieviel davon ist doch schon in unser „geordnetes" öffentliches Leben eingedrungen! Wie verflacht ist unsere Lebensanschauung und Lebenshaltung! Unsere Auffassung von der Ehe, von Jugendleben und Kindererziehung, von Geschäftsehrlichkeit und Berufstreue trägt tausend Merkmale der Auflösung und Zersetzung, tausend Keime des beginnenden Bolschewismus, so unvorstellbar uns vielleicht auch diese Feststellung erscheint. Für dieses Leben und für die Änderung dieses Lebens aber tragen wir selbst die Verantwortung. Das kann weder eine Kirche, noch irgendeine Bewegung, noch der beste Führer, sondern nur der einzelne für sich allein, dem die Forderung „Tut Buße" genau so gilt wie den Wittenbergern vor vierhundert Jahren. Unser eigenes Herz muß fest werden im Kampf gegen die Mächte, die uns das Ziel unseres Lebens verrücken, den Sinn des Lebens entleeren und unterhöhlen wollen. Diese Mächte zu überwinden, das ist die Forderung des Reformationstages!

So betrachtet, hat der historische Wittenberger Thesenanschlag eine ganz andere innere Kraft als die moderne, laute und geschäftstüchtige Reklame. Wenn er so verstanden wird, dann braucht uns um das Werk der Reformation nicht bange sein, auch wenn Bolschewismus und Freidenkertum es umbranden. Aber auch nur dann! Ist uns der Thesenanschlag nur ein merkwürdiges Überbleibsel verschollener Jahrhunderte, ein Museumsstück, das wir mit Ehrfurcht betrachten, dem wir aber keine Geltungskraft mehr zutrauen, dann tun wir selbst den stärksten Schlag, um das Werk der Reformation einzureißen und zu untergraben. Das soll das Reformationsfest von 1931 uns zeigen, daß wir die persönliche Anrede an uns heraushören, die Forderung an jeden einzelnen ernst nehmen und sie umsetzen in die Wirklichkeit unseres Alltags.

pz.

Hindenburg eröffnet den Wirtschaftsbeirat.

Berlin, 30. Oktober.

Gestern vormittag um 11 Uhr ist der vom Reichspräsidenten einberufene **Wirtschaftsbeirat der Reichsregierung** zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten.

Reichspräsident von Hindenburg empfing die Erschienenen und begrüßte sie mit folgender Ansprache:

„Meine Herren!

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Sie — ehe wir an unsere Arbeit gehen — willkommen zu heißen und Ihnen für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der Sie meinem Rufe Folge geleistet und Ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt haben. Die schwere Krise der Weltwirtschaft und Deutschlands besondere wirtschaftliche Bedrängnis erfüllen alle Schichten unserer Bevölkerung mit banger Sorge. Sie rütteln an den Grundpfeilern des wechselseitigen Vertrauens und erschüttern die Zuversicht in die Erhaltung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft.

„Im Bewußtsein der Verantwortung, die ich vor dem deutschen Volke und vor meinem Gewissen trage, habe ich mich entschlossen, angesichts der außerordentlichen Wirtschaftswirrnis einen besonderen und außergewöhnlichen Weg zu beschreiten. Ich habe nach Vorschlägen der Reichsregierung aus führenden Persönlichkeiten des wirtschaftlichen Lebens, aus den großen Wirtschaftsgruppen von Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleingewerbe, aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern einen Wirtschaftsbeirat zusammenberufen, und Sie, meine Herren, heute zu einer gemeinsamen Beratung mit der Reichsregierung zu mir geladen, um der Reichsregierung bei ihren Bemühungen um einen Weg zu helfen, auf dem die wirtschaftliche und soziale Not des deutschen Volkes zum Besseren gewendet werden kann. Niemand von Ihnen wird verkennen, in welchem Maße die Lage Deutschlands durch weltpolitische und weltwirtschaftliche Umstände bestimmt wird. Hier liegen die schweren und großen Aufgaben der deutschen Außenpolitik.

„Von Ihnen aber erwarte ich, daß Sie sich mit mir und mit der Reichsregierung von dem unbeugsamen Willen beseelen lassen, wie auch immer die Entwicklung der Welt sein mag, aus der eigenen Kraft Deutschlands heraus von unserem Volke abzuwenden, was eigenes Handeln nur irgend abzuwenden vermag. Nur so wird eine Grundlage geschaffen für die notwendigen internationalen Bemühungen zur Lösung der gesamten Weltkrise. Nur das Bewußtsein solcher Pflichterfüllung und äußerster Kraftanstrengungen wird unser Volk befähigen, in innerer Verbundenheit und mit nationaler Würde das zu tragen, was sich an seinem Schicksal als unabwendbar erweist. Die Aufgabe, die Ihnen gestellt ist, kann nur bei richtiger Wertung der wirtschaftlichen Kräfte und in gerechter Abwägung widerstreitender Interessen gelöst werden.

„Ich erwarte als Ergebnis dieser Zusammenarbeit wirtschaftlicher Sachverständiger und der Reichsregierung einen Ausgleich wirtschafts- und sozialpolitischer Gegensätze und eine Besserung der deutschen Wirtschaftsnot. Wenn diese schwere Aufgabe gelöst werden soll, darf jeder von Ihnen sich nur der Gesamtheit des deutschen Volkes und dem eigenen Gewissen verantwortlich fühlen, muß sich jeder innerlich loslösen von Gedanken an Gruppeninteressen und an Einzelrücksichten. Nur wenn solche Gesinnung Sie, meine Herren, erfüllt, werden Ihre Beratungen den sittlichen Wert und die überzeugende Kraft besitzen, ohne die ein gesundes und lebensstarkes Volk sich nicht führen läßt.

Wenn das deutsche Volk durch die wirtschaftlichen und moralischen Wirrnisse und die Gefahren innerer Zersetzung hindurch zu besserer Zukunft gelangen soll, so ist hierfür Voraussetzung, daß die Führer der Wirtschaft zusammen mit der Reichsregierung **einen klaren und zielsicheren Weg** gehen, müßte Ihre Zusammenarbeit, meine Herren, Ergebnisse zeitigen, die die Reichsregierung in den Stand setzen, auf Grund der verfassungsmäßigen und geschichtlichen Verantwortung, die ihr die Pflicht der Führung zuweist, mir wirksame Maßnahmen zur Wiedergesundung unserer Wirtschaft und zur Aufrechterhaltung des sozialen Friedens vorzuschlagen. Dieses Ziel fest vor Augen, lassen Sie uns nunmehr an die gemeinsame Arbeit gehen!" —

Der Reichspräsident eröffnete dann im Sitzungssaal die erste gemeinsame Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregierung und erteilte zunächst dem **Reichskanzler Dr. Brüning** das Wort. Der Reichskanzler legte in längeren Ausführungen die wirtschaftliche Lage und die zur Besserung der Wirtschaftsnot in Frage kommenden Möglichkeiten dar; hieran schlossen sich ergänzende Darlegungen des **Reichswirtschaftsministers Dr. Warmbold** und des **Reichsbankpräsidenten Dr. Luther** an. Alsdann begann die allgemeine Aussprache.

Die Beratungen des Wirtschaftsbeirats sind nicht öffentlich.

Nach den englischen Wahlen.

Die kommende Thronrede.

London, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Thronrede, die am 10. November bei der Eröffnung des Parlaments verlesen werden soll, wird voraussichtlich nur kurz sein und feststellen, daß es nunmehr die Aufgabe der Regierung sei, die Handelsbilanz wieder auszugleichen, nachdem der Haushalt ausgeglichen ist. Man erwartet, daß sich das Parlament gegen Ende November auf Ende Januar oder Anfang Februar vertagen wird.

*

Englische Arbeitslose wählten für die Nationalregierung.

London, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Eine eingehende Berechnung des „Daily Telegraph" hat ergeben, daß gerade in den Wahlbezirken, in denen die Arbeitslosenziffer am höchsten war, die Wähler den Sozialismus am stärksten verurteilt haben. Wahlsachverständige hatten in den Wochen vor den Wahlen ihre Berechnungen darauf gestützt, daß die Arbeitslosen durchweg gegen die Nationalregierung stimmen würden. Daß sich diese Annahme nicht bewahrheitet hat, erklärt sich daraus, daß gerade die Arbeitslosen den Sozialismus für den Verlust ihrer Arbeitsmöglichkeit verantwortlich gemacht haben.

*

Henderson

London, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Gerüchte, daß Henson auf den Vorsitz in der Abrüstungskonferenz verzichtet habe, werden als falsch bezeichnet.

Vorstoß gegen Hoover.

Newyork, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorsitzende des Bank- und Währungsausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses, **Mac Fadden**, hat **scharfe Angriffe gegen Hoovers Frankreich-Politik** gerichtet. Er erklärt, Hoover habe Laval bestätigt, daß der Young-Plan auch von Amerika voll anerkannt werde, daß Frankreich alle ihm erforderlich scheinenden Nachprüfungen in Deutschland vornehmen könne und daß es dazu sogar die militärische Unterstützung Amerikas besitze.

Der Young-Plan sei jedoch eine verhängnisvolle Folgeerscheinung des Verbrechens von Versailles. Dieses alte Drama sollte eine rein europäische Angelegenheit bleiben. **In der Young-Plan-Anleihe sei das Blut und der Schweiß eines Volkes kapitalisiert, das nicht ehrlich besiegt, sondern betrogen, verraten und durch Aushungerung versklavt worden sei. Deutschland werde mit aller Kraft versuchen, das ihm auferlegte Joch abzuschütteln. Dabei werde es den Frieden Europas erschüttern, bis ihm Gerechtigkeit widerfahren sei.** Wenn die Vereinigten Staaten schon Deutschland nicht aus den Klauen seiner Feinde befreiten, so sollten sie sich wenigstens nicht mit diesen verbünden. Amerika sollte sich weigern, Frankreich die Aufrechterhaltung des Versailler Vertrages zu gewährleisten.

Frankreich habe bisher absichtlich drei europäische Nationen, und zwar Österreich, Deutschland und Großbritannien, an den Rand des Abgrundes getrieben, um seine politische Weltherrschaft aufzubauen.

Die Vernehmung der Angeklagten im Brest-Prozeß beendet.

Warschau, 30. Oktober.

Mit jedem Tage nimmt das Interesse an den Verhandlungen im Brest-Prozeß zu. Die Pressetische und die Galerie waren andauernd während der ganzen Dauer der Verhandlungen überfüllt. Auch an den letzten beiden Tagen, dem dritten und vierten Verhandlungstage, kam es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen der Verteidigung einerseits und dem Gerichtsvorsitzenden sowie dem Prokurator andererseits. Die Verteidigung versuchte es durchzusetzen, daß das an die Angeklagten ergangene Verbot über die Vorgänge bei ihrer Verhaftung und ihre Behandlung im Brester Gefängnis zu sprechen, aufgehoben werde. Diese Versuche scheiterten jedoch an der energischen Haltung des Gerichtsvorsitzenden, der den Standpunkt vertrat, daß die Anklage die Tätigkeit der Angeklagten vor Brest umfasse, die Vorgänge in Brest daher mit diesem Prozeß nichts zu tun hätten.

Am Nachmittag des dritten Verhandlungstages wurde der Abg.

Wincenty Witos

vernommen. Er spricht ruhig, mit Verve, nach Bauernart. „Ich werde nicht", sagte er, „die Dinge hier wiederholen, die meine Mitangeklagten angeschnitten haben. Ich gehöre einem anderen Lager an, habe eine andere Ideologie, vertrete eine andere Bevölkerungsschicht. Ich war Chef der Polnischen Regierung, die mit einer Sejmmehrheit gewählt worden war. Sie stützte sich auf das Parlament. Der Staat lebt nicht allein im Frieden, er muß auch während des Krieges leben. Dann appelliert man an den Patriotismus der Volksgemeinschaft, dann erhofft man Opfer an Leben und Gut. Aber dies kann man nur in dem Falle erreichen, wenn das Volk die Verantwortung für die Regierungen übernimmt. Als ich die Regierung in Polen übernahm, **waren wir ohne Heer, ohne Eisenbahn, ohne Geld, ohne Gesetze.** Alles wurde erst geschaffen. Und es entstand die Verfassung, die das Evangelium des Volkes ist, von dem man ohne fatale Folgen nicht abweichen darf.

Das Volk hat ein Recht auf Freiheit,

auf den Sejm und auf die Beobachtung der Verfassung. Die Regierung muß gebildet werden von den Wählern durch ihre Abgeordneten. Aber es kam der Mai-Umsturz und alles geriet aus dem Gleise. Ich stand auf einem anderen Pol, von dem Umsturz wurde auch ich betroffen. **Marschall Pilsudski stützte sich nicht auf die Konstitution, sondern auf die Macht.** Doch ich wollte mich dem nicht entgegenstellen, mir handelt es sich vor allem um das Wohl des Staates. Besser ist ein magerer Vergleich als ein fetter Prozeß. Ich wartete, es ging mir um die Ruhe. Ich war sogar soweit loyal und vielleicht unvernünftig, daß ich später für Herrn Pilsudski als Kandidaten für den Staatspräsidenten stimmte. Bekanntlich verzichtete er auf diese Ehre zugunsten seines Mannes.

Es kam die Diktatur,

nicht die amtliche, aber die wirkliche Diktatur eines Menschen. Ich kam zu dem Schluß, daß die Vorteile zu gering sind gegenüber den Schäden, die in Zukunft entstehen könnten. Und ich kam zu der Überzeugung, daß man alles daransetzen müsse, um diesem Zustand ein Ende zu machen. Nicht Herrn Pilsudski zum Trotz, sondern zum Wohle Polens.

Nach einer kurzen Pause gab der frühere Innenminister im Kabinett Witos

Abg. Dr. Władysław Kiernik

seine Erklärung ab. **Gegen Diktatur,** sagte er, **habe man auf legalem Wege angekämpft.** An der Organisierung des Krakauer Kongresses habe er sich nicht beteiligt. Der Krakauer Kongreß sei von Anfang bis zum Ende legalisiert gewesen, es könne also keine Rede von irgend welcher Verantwortlichkeit sein. Ebenso könne nicht die Rede sein von einer strafbaren publizistischen Tätigkeit des Angeklagten.

Der vierte Tag

der Verhandlung gegen die Abgeordneten des Zentrolinks-blocks erfuhr eine bedeutende Verschärfung der Lage. In einer Erklärung betonte der ehemalige Abg. **Bagiński,** daß, falls die Angeklagten ein so großes Verbrechen begangen hätten, wie es ihnen die Anklage vorwirft, irgend welche Zeugen und irgend welche Dokumente sein müßten. Doch es gebe keine Dokumente, und die Zeugen seien Beamte, also abhängige Leute. Einen längeren Abschnitt widmete der Angeklagte seiner sozialen Tätigkeit und schilderte den Hintergrund seiner eigenen Evolution, **da er aus einem Pilsudskisten ein Gegner des gegenwärtigen Regimes wurde.** Als Bagiński auf die Vorgänge in Brest einging, wurde er von dem Vorsitzenden sofort verwarnt, und als Bagiński weiter über Brest sprach, und dabei Kraftausdrücke gebrauchte, wurde er vom Vorsitzenden unterbrochen.

Es erhob sich der Abg. Dubois und sagte: „In Brest durfte man mit den Angeklagten verschiedene Dinge machen, aber man darf darüber nicht sprechen." Im Saale herrscht große Erregung. Der Vorsitzende entfernt den ehemaligen Abg. Mastek aus dem Saal und entzieht Baginski das Wort.

Nach einer kurzen Pause polemisierten die Verteidiger mit dem Prokurator Grabowski, der sich dem Antrage widersetzte, die Angeklagten auch über Brest ruhig aussprechen zu lassen, da es sich hier nicht um Demonstrationen im Falle Brest, sondern darum handle, dem Gericht Vergehen zur Kenntnis zu bringen, damit diese verfolgt werden könnten. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, die zwei Stunden lang dauerte. Der Antrag der Verteidigung wurde abgelehnt.

Im Laufe der weiteren Verhandlung schilderte der Angeklagte Dr. **Josef Putek** seine Tätigkeit im Sejm und in der Selbstverwaltung und erklärte sodann, daß er aus Gnade des Prokurators unter Anklage gestellt worden sei, da gegen ihn niemals eine Untersuchung geführt wurde. Den Prozeß hält er für einen **politischen Racheakt.**

Der letzte Angeklagte **Sawicki** betont, daß er auf dem Krakauer Kongreß nicht gewesen sei und daß er, da er kein Führer der Volkspartei war, an der Verständigungskommission des Zentrolinks-Blocks nicht teilgenommen habe. Damit war die Vernehmung der Angeklagten beendet, und die Verhandlung wurde geschlossen. Die nächste Verhandlung wurde für heute vormittag 10 Uhr angesetzt.

*

Pilsudski als Zeuge im Brest-Prozeß?

Warschau, 30. Oktober. Der jüdische **„Moment"** notiert das Gerücht, als ob Marschall Pilsudski im Brester Prozeß als Zeuge der Anklage vernommen werden solle.

Pilsudski wieder in Warschau.

Warschau, 30. Oktober. Gestern vormittag um 8½ Uhr ist Marschall Pilsudski nach einem mehrtägigen Erholungsaufenthalt in Rumänien mit dem Lemberger Zuge in Begleitung seines Leibarztes und des Sekretärs der polnischen Gesandtschaft in Bukarest wieder in Warschau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von den Mitgliedern der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Prystor an der Spitze begrüßt.

Im Zusammenhange mit der Rückkehr der Marschalls sind in Warschau Gerüchte über eine angebliche Umbildung der Regierung aufgetaucht. Wie dem Vertreter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" aus maßgebenden Kreisen versichert wird, entbehren diese Gerüchte jeder Grundlage. Die plötzliche Rückkehr des Marschalls aus Rumänien läßt sich dadurch erklären, daß das Klima am Schwarzen Meer jetzt dem Marschall nicht dienlich ist.

Mutterschulunterricht ist gestattet.

Wieder ein Wanderlehrer freigesprochen!

Am 7. Oktober d. J. stand Herr Erwin Wolski, einer der sogenannten Wanderlehrer, die die Aufgabe haben, den Müttern bei ihrem deutschen Hausunterricht Hilfe und Anweisung zu erteilen, vor dem Amtsgericht in Adelnau. Dieses Gericht hatte Herrn Wolski am 13. 8. 31 auf Beschluß des Richters J. Dombek einen Strafbefehl zugehen lassen, wonach er mit einer Arreststrafe von 10 Tagen belegt wurde, weil die Ermittlung angeblich ergeben hätte, daß Herr Wolski die Schulkinder heimlich im deutschen Lesen und Schreiben unterrichtet habe, obwohl er weder die entsprechenden Qualifikationen, noch die Erlaubnis der Schulbehörden dazu besitze. In dieser Handlung waren die wesentlichen Kennzeichen der Übertretung der § 14 ff. der Verfügung der Preußischen Kabinettsordre vom 10. 6. 1834 und der ministeriellen Instruktion vom 31. 12. 1839 betr. Ausführung dieser Verfügung in Verbindung mit § 6 der Zirkularverfügung vom 12. 4. 1842 enthalten. **Was nun die** Qualifikation des Herrn Wolski anbelangt, so ist dazu folgendes zu sagen: Herr Wolski hat nicht nur mehrere Semester studiert, sondern ist auch im praktischen staatlichen Schuldienst der Republik Polen tätig gewesen, u. a. an der Mittelschule in Zempelburg. Was die Erlaubnis der Schulbehörde anbelangt, so ist zu sagen, daß für die Tätigkeit, die Herr Wolski ausübt, eine Erlaubnis nicht notwendig ist; denn es handelt sich durchaus nicht um Unterricht im Sinne der angezogenen ministeriellen Verfügungen. Herr Wolski hat dann auch gegen dieses Strafmandat gerichtliche Entscheidung in einer ordentlichen Verhandlung beantragt. Diese fand am 7. Oktober vor dem Burggericht in Adelnau statt.

Die Vertretung hatte der Rechtsanwalt Grzegorzewski aus Posen übernommen. Er wies zunächst auf die Unmöglichkeit einer Bestrafung aus Gründen der Verjährung hin, sodann führte er aus, daß, wie in allen anderen Fällen gleicher Anklage, in den Gesetzen keine Strafsanktionen für gerichtliche Bestrafung vorhanden seien, wenn „verbotener Unterricht" erteilt würde. Bei einem Unterricht, dem das Merkmal des verbotenen Unterrichtes zukommt, kann nur mit Polizeistrafen eingeschritten werden. Natürlich muß dann erst das Merkmal des „verbotenen Unterrichtes" gegeben sein. Das ist aber im Falle Wolski, wie in allen anderen gleichartigen Fällen, wie schon die verschiedenen Gerichtsverhandlungen erwiesen haben, nicht der Fall.

Das Gericht entschied sich dann auch sofort nach den Ausführungen des Anwaltes, einen Freispruch zu tätigen und das Strafmandat von 10 Tagen Arrest aufzuheben.

Durch diesen Fall ist erneut erwiesen, daß die Tätigkeit, welche die sogenannten Wanderlehrer ausüben, als durchaus legale und unantastbare Tätigkeit betrachtet werden muß. Die Eltern dürfen daher ganz beruhigt in ihrer Arbeit unter Unterstützung der Wanderlehrer fortfahren. Vielleicht wird sich auch die Starostei von Adelnau zu dieser Ansicht bekehren.

Es ist natürlich ebensowenig verboten, den deutschen Eltern Südposens, die nach deutscher Lektüre verlangen, Bücher ins Haus zu bringen.

Ein zweijähriges Kind als Zeuge.

„Verbotener" Hausunterricht.

Am 29. September stand Fräulein Emma Smolny aus Mąkoszyce (Kr. Schildberg) vor dem Burggericht in Schildberg wegen angeblich verbotenen Hausunterrichtes. Fräulein Smolny ist eine junge Deutsche aus diesem Orte, die den Eltern in den Häusern dabei behilflich ist, daß ihre Kinder deutsch sprechen, lesen und schreiben lernen. Es waren einige Zeugen geladen, die kundtun sollten, daß Fräulein Smolny Unterricht erteilt habe, u. a. auch eine Frau Fuhrmann mit ihrem Kinde, das unterrichtet worden sein soll. Dieses Kind, das von seiner Mutter in den Gerichtssaal gebracht wurde, war aber erst 2 Jahre alt. Das Erscheinen dieser Zeugin wurde mit allgemeiner Heiterkeit, der sich auch der Gerichtshof nicht entziehen konnte, aufgenommen. Weniger angenehm schien dieser Vorgang dem Polizeiwachtmeister zu sein, der die Anzeige gegen Fräulein Smolny erstattet hatte.

Der Richter hat nach kurzer Verhandlung den Termin vertagt und die Angelegenheit dem Gericht in Ostrowo zur weiteren Prüfung und Verfolgung zugestellt.

Das ukrainische Gymnasium in Tarnopol bleibt geschlossen.

Warschau, 29. Oktober. Die Bildungskommission des Sejm beschäftigte sich in ihrer am Montag abgehaltenen Sitzung u. a. mit dem Antrage des Ukrainischen Klubs in der Frage der **Schließung des Gymnasiums mit ukrainischer Unterrichtssprache in Tarnopol.** Sowohl der Referent, Abg. Wojtowicz (Regierungsklub), wie auch der Delegierte des Kultusministeriums Dr. Mendys gaben einen Rückblick über die Geschichte dieser Anstalt in den letzten Jahren. In diesem Gymnasium habe eine geheime Organisation (Ukrainische Militärorganisation) bestanden. Die Redner zählten die Namen der Schüler dieses Gymnasiums auf, die vom Gericht wegen antistaatlicher Aktion zu Gefängnis verurteilt worden waren. Der Lehrkörper sei, trotzdem er von den Visitatoren darauf aufmerksam gemacht wurde, diesem Zustande nicht entgegengetreten. Es sei dazu gekommen, daß der Unterricht manchmal ausfallen mußte, **da die Mehrzahl der Schüler auf der Polizei, oder bei Gerichtsverhandlungen, oder auch in der Untersuchungshaft war.** Unter solchen Umständen sei die Schließung des Gymnasiums notwendig gewesen.

In der Aussprache erklärte der Abg. Kornecki (Nationaler Klub), daß die in Tarnopol herrschenden Zustände bekannt gewesen seien, daß die Schließung der Anstalt daher eine Folge dieser Zustände sei, so daß der Klub des Redners für den Antrag des Referenten stimmen werde, über den Antrag des Ukrainischen Klubs zur Tagesordnung überzugehen. Die Abgeordnete **Frau Rudnicka** (Ukrainischer Klub) erklärte demgegenüber, daß die Schließung des Gymnasiums lediglich infolge der Sabotageaktion erfolgt sei, und der Abg. **Piotrowski** (PPS) sprach sich für den ukrainischen Antrag aus, da die Darlegungen des Referenten und des Regierungsvertreters ihn nicht überzeugt hätten.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten angenommen. Man ging also über den ukrainischen Antrag zur Tagesordnung über.

Lettische Beschwerde in Warschau.

Der lettische Geschäftsträger in Warschau ist am Dienstag beim polnischen Außenminister wegen der antilettischen Kundgebung in Wilna und Warschau vorstellig geworden. Den Höhepunkt dieser Kundgebung erblickt man in einer Entschließung des Sejm, in der die Polnische Regierung aufgefordert wird, offen in die inneren Angelegenheiten Lettlands einzugreifen und ferner in der lettlandfeindlichen Demonstration vor der Lettischen Gesandtschaft in Warschau. Der Geschäftsträger gab der Erwartung Ausdruck, daß die Polnische Regierung die Vorkommnisse als Handlungen unverantwortlicher Elemente mißbilligen werde.

Die Novelle zum Wohnungssteuergesetz.

In Nr. 249 der „Deutschen Rundschau" brachten wir unter der Überschrift „Neue Steuern" eine Zusammenstellung der neuen Steuerprojekte der Regierung, die in diesen Tagen dem vorgelegt werden sollen. Dieser Artikel enthält u. a. auch einen kurzen Auszug aus der Novelle zum Gesetz über die Wohnungssteuer, der jedoch einer Korrektur bedarf.

Die wesentlichste Änderung, die die Regierungsvorlage zu diesem Gesetz einführt, ist die Erhöhung der Steuer für Wohnungen von vier und mehr Zimmern. Diese Erhöhung wird vier Prozent betragen. Die Besteuerung von größeren Wohnungen wird also von acht auf zwölf Prozent steigen, wobei von dieser Steuer die Wohnungen auch fernerhin befreit werden sollen, die der Steuer nicht unterlagen, also Wohnungen in neugebauten Häusern. Der Steuersatz von acht Prozent für Wohnungen von ein, zwei und drei Zimmern wird eine Änderung nicht erfahren.

Weiteres Vorgehen der Japaner.

London, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Bei dem weiteren Vorgehen der japanischen Truppen in der Mandschurei kam es — wie der „Daily Telegraph" aus Mukden meldet — am Donnerstag in der Nähe von Tschengtschiatun (?) zu einem heftigen Gefecht zwischen zwei japanischen Kompanien und einer Batterie mit chinesischen „Räubern". Letztere wurden auf Tschengtschiatun zurückgeworfen. In den eroberten Stellungen wurden 180 tote Chinesen gezählt, während die japanischen Verluste nicht bekannt gegeben werden. Weitere japanische militärische Unternehmen sind gegen „Räuberbanden" ins östliche Gebiet der südmandschurischen Eisenbahn im Gange.

Aus anderen Ländern.

Aufstand in Brasilien.

In Pernambuco (Brasilien) ist am Donnerstag eine Revolution ausgebrochen. Den Aufständischen soll es gelungen sein, die Stadt nach kurzem Kampf zu besetzen.

Drei französische Kriegsschiffe werden vermißt.

Wie „Daily Herald" aus Karatschi meldet, sind drei französische Kriegsschiffe, und zwar das Depeschenboot „Vitnay le Francois" und die U-Boote „Fullton" und „Joessel", auf ihrer Fahrt von Aden nach Karatschi spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß sie im Sturm oder bei einem Seebeben verlorengegangen sind.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Oktober 1931.

Krakau — 0,41, Zawichost + 2,97, Warschau + 2,36 Plock + 1,26, Thorn + 1,38, Fordon + 1,45, Culm + 1,27, Graudenz + 1,49, Kurzebrak + 1,74, Piekel + 1,00, Dirschau + 1,03, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,62.

Ein tapfres Herze!

Wer jetzig Zeiten leben will,
muss haben tapfres Herze,
es hat der argen Feind so viel,
bereiten ihm gross Schmerze,
da heisst es stehe ganz unverzagt
in seiner blanken Wehre,
Dass sich der Feind nicht an uns wagt,
es geht um Gut und Ehre.

Geld nur regiert die ganze Welt,
dazu verhilft Betrügen;
Wer sich sonst noch so redlich hält,
muss doch bald unterliegen.
Rechtschaffen hin, rechtschaffen her,
das sind nur alte Geigen:
Betrug, Gewalt und List vielmehr,
klag du, man wird dirs zeigen.

Doch wies auch kommt, das arge Spiel,
behalt ein tapfres Herze,
und sind der Feind auch noch so viel,
verzage nicht im Schmerze!
Steh gottgetreulich, unverzagt
in deiner blanken Wehre:
wenn sich der Feind auch an uns wagt,
es geht um Gut und Ehre.

Volkslied aus der Reformationszeit.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Oktober.

Sehr kühles Wetter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet sehr kühles Wetter mit einzelnen Schauern an.

Allein durch den Glauben.

Als Paulus seinen Römerbrief schrieb und in ihm das berühmte Kapitel vom Gerechtwerden des Menschen vor Gott, da war sein Blick gerichtet auf eine schon von Jesus abgelehnte falsche Form der Frömmigkeit, auf jene pharisäische Gesetzlichkeit, die da meinte, Gottes Wohlgefallen durch ihr eigenes Tun sich verdienen zu können, durch jene knechtische talmudische Gesetzeserfüllung, die das Leben des frommen Juden bis in die Verzehntung von Dill und Minze zu regeln unternahm. Was Paulus dem gegenüber zu sagen hat, ist das Bekenntnis völliger menschlicher Ohnmacht und völliger Wertlosigkeit menschlichen Tuns vor Gott. Es ist alles Gnade, nur Gnade von Gottes Seite her gesehen, und darum alles Glaube, nur Glaube von seiten des Menschen, d. h. demütige, willige Annahme der in Christo geschenkten Gnade (Röm. 3, 23—28). Es mag der menschlichen Eitelkeit schmeicheln, sich einbilden zu können, daß man Heil und Seligkeit selber verdienen, daß man Gottes Wohlgefallen durch eigenes Tun erwerben kann. Es mag dem natürlichen Menschen schwer genug werden, auf der einen Seite sich verpflichtet zu wissen zum völligen Tun göttlichen Willens, auf der andern aber anerkennen zu müssen, daß all dieses Tun nur die Bedeutung selbstverständlichen Gehorsams hat, aber nie darüber hinaus den Wert besonderen Verdienstes; aber je größer dem Frommen Gott wird, je mehr Er allein für ihn Bedeutung hat, je mehr damit alles Eigene versinkt, um so selbstverständlicher wird für ihn auch die Gewißheit, daß ihm nur eins bleibt: die Gnadenhand Gottes demütig und dankbar, gläubig und getrost zu nehmen und sich von Gott alles schenken zu lassen. Dann wird all unser Tun und Werk nicht geringer, aber es hört auf, gute Münze im Geschäftsverkehr mit Gott zu sein, es wird der Ausdruck des Dankes für die im Glauben empfangene Gottesgnade.

D. Blau-Posen.

Aus dem Stadtparlament.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden die Jahresrechnungen für das Wirtschaftsjahr 1930/31, die in den Einnahmen auf 39 795 136 Złoty und in den Ausgaben auf 39 641 107 Złoty lauten, von der Versammlung bestätigt. Angenommen wurde desgleichen der Magistratsantrag, den Kommunalzuschlag für die staatliche Grundsteuer wie alljährlich in Höhe von 100 Prozent für das Jahr 1932 zu erheben. Eine längere Aussprache löste der Dringlichkeitsantrag aus, eine Halle neben der Volksküche zu errichten, in der das Essen verzehrt werden kann. Stadtv. Martini, der mit einer Kommission die Verhältnisse an Ort und Stelle geprüft hatte, wies darauf hin, daß für die Errichtung einer solchen Halle kein Raum sei. Die Kommission schlage dafür vor, eine Überdachung derjenigen Stellen an der Volksküche vorzunehmen, an denen die Leute zur Entgegennahme der Portionen sich anstellen müssen. Auf diese Weise werden sie vor Regen und Kälte bewahrt. Im Laufe der Diskussion wurde darauf hingewiesen, daß das Essen auch in dem großen Schuppen vor dem Arbeitsvermittlungsamt eingenommen werden kann, da sich dort Bänke befinden. Zum Schluß wurde der von der Kommission vorgeschlagene Antrag angenommen.

Zur Verlesung gelangte eine Interpellation, in der der Magistrat gebeten wird, eine am 15. September d. J. überreichte Eingabe der Arbeitslosen zu beantworten. In der Interpellation wurde um eine Vergrößerung der Brot- und Fettration und um Ausgabe von Kohlen gebeten. Der Vorsteher teilte sodann noch mit, daß auch eine Interpellation der geistigen Arbeitslosen eingegangen sei, die jedoch keine Unterschrift trage und deshalb nicht verlesen werden könnte.

Zum Schluß gab der Stadtv. Jendrike (Deutsche Fraktion) eine Erklärung ab. Er habe in der letzten Sitzung vom Vorsteher die Zusicherung erhalten, daß eine zur Verlesung gekommene Antwort auf eine Interpellation in der Abschrift ihm zugestellt werden würde. Der Sekretär verweigere jetzt jedoch die Herausgabe dieser Abschrift. Der Vorsteher erklärte daraufhin, daß er zwar diese Zusicherung gegeben habe, der Magistrat aber anderer Ansicht sei und die Herausgabe verweigert habe. Vize-Stadtpräsident Dr. Chmielarski versprach, die Angelegenheit zu regeln.

In der geheimen Sitzung wurde der Stadtv. Górski von den Christlichen Demokraten zum unbesoldeten Stadtrat gewählt.

---

§ **Das Deutsche Generalkonsulat** in Posen und die Deutsche Paßstelle in Bromberg sind am morgigen Reformationstage geschlossen. Sichtvermerke werden nur in ganz dringenden Fällen in der Zeit von 10—11 Uhr vormittags erteilt.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 31. d. M. das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Die Arbeitslosenziffer gesunken — um 6.** Die Zahl der Erwerbslosen in Polen betrug am 24. Oktober 251 304 Personen, was im Vergleich zum 17. Oktober einen Rückgang von 6 Personen bedeutet. Gesetzliche Unterstützungen bezogen am 16. Oktober nur 56 845 Arbeitslose.

§ **Nette Mieter.** Die Eheleute Ludwig und Sophie Wietrzykowski hatten sich vor Gericht zu verantworten, da sie ihren Hauswirt, den Nebenkläger Adamski, tätlich angegriffen haben. Am 25. November 1929 entstand zwischen Adamski, der in Exin ein Haus besitzt, und den Eheleuten Wietrzykowski ein heftiger Streit. Im Verlaufe desselben warf W. den A. so heftig zu Boden, daß dieser sich bei dem Sturze die linke Hüfte verletzte. Als es A. gelang, sich zu erheben, ergriff der Angeklagte eine Dunggabel und hieb damit dem A. über den Kopf. Adamski mußte wegen der erhaltenen Verletzungen einige Tage das Bett hüten. Der Angeklagte verteidigte sich vor Gericht damit, daß er den A. nur deshalb geschlagen, da dieser zuerst seine Frau angegriffen habe. Das Gericht verurteilte W. zu zwei Monaten Gefängnis, Tragung der Gerichtskosten und zur Zahlung von 50 Złoty an den Nebenkläger. ‡

§ **Ein Jahr Zuchthaus für Einbruch.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich gestern der 40jährige Schmied Wacław Starczyk zu verantworten. St. ist angeklagt, in Budzinek, Kreis Bromberg, aus einer verschlossenen Wohnung, in die er gewaltsam eingedrungen ist, einen Anzug, etwas Geld und andere Kleinigkeiten gestohlen zu haben. Bei der Verfolgung durch den Bestohlenen soll der Angeklagte diesen mit dem Messer bedroht haben. St. ist geständig, will jedoch den Diebstahl unter dem Einfluß des Alkohols, den er vor Gericht verflucht, ausgeführt haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren. ‡

§ **Ein neuer Fahrraddiebstahl** wurde am gestrigen Tage verübt. Dem in Oplawitz wohnhaften Roman Gruba wurde aus dem Flur des Hauses Danzigerstraße 32 ein Fahrrad Marke „Weltadler", Fabriknummer 8578, Registriernummer 7500, gestohlen. Das Rad hatte einen Wert von 120 Złoty.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im Monat September hat ein unbekannter Mann dem Restaurateur Kościerski in Wirsitz ein Fahrrad als Pfand für eine gemachte, aber nicht bezahlte Zeche hinterlassen. Da der Unbekannte sich bisher nicht gemeldet hat, muß man annehmen, daß das Rad aus einem Diebstahl herrührt. Es handelt sich um ein Erzeugnis der Fabrik „Gehrike" Nr. 1057139, das nur wenig gebraucht war. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der hiesigen Kriminalpolizei melden.

□ **Crone** (Koronowo), 29. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,50—1,80, Eier 2—2,20, junge Tauben 1,20—1,40 das Paar, Gänse 5—9,00, Enten 3,50—5,00, Hühner 2,50—4,00 das Stück, Puten 4,50—7,00, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50 der Kopf. Wruken 0,10, rote Rüben 0,10, Mohrrüben drei Pfund 0,20, Tomaten 0,20—0,25 das Pfund, Kartoffeln 1,70—2,00. Aale kosteten 1,80—2,00, Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,60, Weißfische 0,30—0,80. Mastschweine brachten 35—50 Złoty der Zentner, Absatzferkel 18—25 Złoty das Paar. — Gefunden wurde eine Brieftasche des Besitzers Wilhelm Manteufel aus Olschewko, deren Inhalt geraubt war. Der Taschendieb konnte nicht ermittelt werden.

z **Inowrocław**, 29. Oktober. Eine 74jährige Diebin. Vor dem Strafrichter hatte sich die 74 Jahre alte Czlapska aus Sieradowa zu verantworten. Im Oktober vorigen Jahres befand sie sich mit dem Obsthändler Brudnicki aus Montwy auf dem hiesigen Bahnhof. Während der Unterhaltung wandte sich B. einige Augenblicke von der Angeklagten ab. Diese Gelegenheit benutzend, zog sie ihm die Brieftasche mit 78 Złoty aus der Tasche. Bei einer Untersuchung hatte die Greisin nur noch einen 20-Złoty-Schein. Das andere Geld hatte sie bereits einem Jungen weitergegeben. Jedoch sollte ihr auch dieser Schein zum Verhängnis werden, da B. ihn durch ein Zeichen als sein Eigentum wiedererkannte. Das Gericht verurteilte darauf die schon mehrmals vorbestrafte Angeklagte zu vier Wochen Gefängnis. — Gestern abend um 5.30 Uhr wurde von unbekannten Tätern auf das Straßenbahngeleise in der Krol. Jadwigi gegenüber dem Magistrat eine Sprengkapsel gelegt, die mit lautem Knall und dicken Rauchwolken explodierte, als die Straßenbahn darüber fuhr. Auf dem Rückwege vom Markt zum Bahnhof ereignete sich ein gleicher Vorfall vor dem Delikatessengeschäft des Herrn Leszynski in der Krol. Jadwigi. Hierbei war beim Überfahren der Sprengkapsel durch die Straßenbahn die Detonation so groß, daß umherfliegende Sprengstücke die Glasscheibe der Ladentür des genannten Geschäfts zertrümmerten. Zum Glück sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 29. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war außergewöhnlich stark besucht und reichlich beschickt. Man zahlte für Butter 1,40—1,80, Eier 2,00—2,40, Weißkäse 0,30—0,40. Gemüse und Obst kosteten: Mohrrüben 0,08—0,10, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10—0,15, Blumenkohl 0,15—0,40, rote Rüben 0,10, Tomaten 0,15, Spinat 0,10—0,15, Bohnen 0,25, Zwiebeln 0,15 bis 0,25, Kartoffeln 1,80—2,25 der Zentner, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,15—0,50, Pflaumen 0,30. Für Geflügel zahlte man: Gänse 6,00—8,00, Puten 5,00—6,00, Enten 2,00—3,50, Hühner 1,00—4,00 pro Stück und Tauben 1,50—1,80 p. Paar. Mastschweine brachten 40,00—50,00 der Zentner und Absatzferkel 20,00—25,00 pro Paar. — In den letzten Tagen sind bis jetzt unbekannte Diebe durch ein Gartenfenster in die Gastwirtschaft in Osiek eingedrungen und entwendeten einen Teil der dort befindlichen Ware. Durch den Wächter wurde die Bande verscheucht und lief davon. Man ist ihnen jedoch auf der Spur.

b **Znin**, 29. Oktober. Feuer vernichtete dem Landwirt Krupiński in Rosalinowo zwei Roggenschober. — Bei dem Landwirt Lasarek in Komsdorf brannte ein neu erbauter Stall mit Scheune nieder. — Auf dem Gute Komsdorf brannte ein Einwohnerhaus, in dem der Fischereipächter wohnt, nieder; der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. — In der Nacht zum Mittwoch entstand bei dem Landwirt Wieczorek in Osnin ein Brand, der die Scheune nebst dem Viehstall einäscherte. Den Flammen zum Opfer fielen ein Fohlen, drei Kälber, 15 Schweine, sowie sämtliches Federvieh. Das Feuer griff weiter über auf die Nachbargebäude des Landwirts Gwiazda und äscherte die Scheune nebst ungedroschener Ernte sowie den Viehstall ein. Das Vieh konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung; der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 29. Oktober. Gestohlen wurden dem Landwirt Antkowiak in Golun hiesigen Kreises in der Nacht zum Donnerstag 32 Hühner, 8 Zuchtenten und 6 Gänse. Die unbekannten Täter sind noch nicht ermittelt.

ꝏ **Posen** (Poznań), 29. Oktober. Die im zweiten Drittel dieses Monats hier durchgeführte allgemeine Rattenvertilgung nahmen in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung zwei Stadtväter zum Anlaß von Interpellationen. Stadtv. Stempniawicz wandte sich gegen die polizeilich angeordnete alleinige Verwendung des dänischen Rattenvertilgungsmittels „Ratyn" unter Umgehung der Apotheken und Drogerien beim Verkauf des Mittels an die Hausbesitzer. Stadtv. Budzyński sprach in endlos langen Ausführungen über die hohen Unkosten und die geringen Erfolge der Rattenvertilgung, was ihm bei einem am Schluß der Sitzung erfolgten Zusammenstoß mit einem ebenfalls redseligen kommunistischen Stadtverordneten den Vorwurf seines kampflustigen Gegners einbrachte, daß er höchstens über Ratten sprechen könne. Dem Stadtv. Budzyński sekundierte beim Kapitel „Rattenvertilgung" sein Parteigenosse Malkiewicz, der dann auch noch gegen die neu eingeführten polizeilichen Meldevorschriften gewaltig vom Leder zog, in denen sich kein Mensch, manchmal die Polizei selbst nicht zurechtfinde. Obendrein wisse man nicht einmal, ob die Vorschriften schon jetzt gültig seien, oder ob sie erst als Neujahrsgeschenk in Kraft treten würden. Stadtverordneter Piszczoła trat für Beleuchtung der fr. Steinstraße (ul. Gen. Umińskiego) ein, damit Passanten vor unflätigen Belästigungen geschützt würden. Zur Beleuchtung genüge nicht das bloße Aufstellen der Laternen; diese müßten vielmehr auch brennen. Der von seinem Besuche in Paris heimgekehrte Stadtpräsident Ratajski teilte in einem Schreiben an die Versammlung mit, daß durch die vor kurzem beschlossene 15prozentige Herabsetzung der Mieten in den Magistratshäusern der Stadtsäckel eine jährliche Mindereinnahme von 45 000 Złoty zu verzeichnen habe. Die aus formellen Gründen für ungültig erklärte Wahl des Rechtsanwalts Dr. Wlazło zum unbesoldeten Stadtrat erforderte eine zweite Wahl mit dem gleichen Ergebnis der ersten Wahl. Nach der Genehmigung der Jahresrechnung der Müllverbrennungsanstalt für 1930/31 bildete die ehemalige Vergnügungsstätte der Posener Landesausstellung 1929, das „Lustige Städtchen", das sich immer mehr in ein „trauriges" verwandelt, gelegentlich der Kostenbewilligung für bauliche Veränderungen der dortigen Notwohnungen, Gegenstand einer schon fast zu Tätlichkeiten neigenden stürmischen Auseinandersetzung zwischen einem die Verhältnisse scharf und mit Stentorstimme geißelnden kommunistischen Stadtverordneten und dem Stadtv. Budzyński, der den Redner wiederholt unterbrach und sich dafür die grimmige Feindschaft der Kommunisten zuzog.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Kolo**, 29. Oktober. Von einem Stier aufgespießt. Auf dem Gute Zukowiec, Kreis Kolo, stürzte sich beim Austreiben des Viehs ein Zuchtstier auf die vorübergehende 24jährige Marjanna Zychlińska und durchbohrte ihr mit den Hörnern den Unterleib. In der Nähe befindliche Arbeiter trieben den wild gewordenen Stier von seinem Opfer fort und eilten der Schwerverletzten zur Hilfe, die jedoch bald darauf bei dem Transport nach einem Krankenhause verstarb.

* **Kowel**, 29. Oktober. Ein Dorf gegen einen Gerichtsvollzieher. Bei einer Zwangseintreibung in Lomazaki bei Kowel sammelte sich eine aus etwa 400 Personen bestehende Menge, die die beschlagnahmten Gegenstände wieder zurückforderten und den Gerichtsvollzieher, zwei Polizisten, sowie den Dorfschulzen an der Ausübung ihrer Tätigkeit hinderten. Zwei daraufhin eingetroffene Polizisten verhafteten sieben Personen. Die aufgebrachte Bevölkerung befreite die Festgenommenen. Da der Dorfschulze den Steuereintreibern zur Hand gegangen war, wurde ihm nachts das Anwesen eingeäschert.

* **Przemyśl**, 29. Oktober. Der Leiter der Gemeinde Piwody bei Przemyśl, Stanisław Wysocki, erhielt von der staatlichen Landwirtschaftsbank den Betrag von 30 000 Złoty zur Auszahlung von Meliorationsprämien. Der Beamte zahlte von dieser Summe 20 000 Złoty aus, den Rest versteckte er aus Furcht vor Dieben im Ofen. Wysockis Schwiegermutter, die davon nichts wußte, machte in dem Ofen Feuer, so daß das gesamte Geld verbrannte.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund" Nr. 251

Gestern abend 10 Uhr verstarb nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Ottilie Bigalke

im Alter von fast 63 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Bigalke, Nowakówko
Familie Beyer, Młotkówko.

Nowakówko (Ludwigsheim), den 29. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. November, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Nowakówko aus statt. 10044

Ogłoszenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 18 dotyczącym

Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft,

Spółdz. z ogr. odpowiedz. w Szamocinie zapisano co następuje:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 1 listopada 1929 r.

a) wybrano na piątego członka Zarządu Eryka Selchowa, rolnika z Jaktorowa,
b) zmieniono § 8 ustęp 2, § 16 ustępy 3 i 4 statutów.

Margonin, dnia 27 października 1931.

Sąd Grodzki.

10047

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg m In- und Ausland

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 4. Telephon 1304. 9979
Langjährige Praxis.

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 9831 **Bücher-Revisor**

G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Steuerberufungen Gesuche 4350 bearbeitet sachgemäß **Krynicki**, Długa 2.

---

6 Photos f. Legit. verschied. Stell. **1.50** Złoty bei „**Wiol**", **Marszałka Focha 16, u. Dworcowa 43.** 4334

Sämtliche

Tischlerarbeiten sowie **Reparaturen**

werden zu **billigsten** Preisen aufs beste ausgeführt. 9935
Ks. Skorupki 14.

Gedichte

ernsten und heiteren Inhalts. 3589
Weber, Marsz. Focha 8.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 1. Nov. 1931
22. n. Trinitatis)

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstd. im Gemeindehause, Pfarr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst. Dienstag, abends 8 Uhr Blau-Kreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Sonnabend, 10 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst, Pfr. Wurmbach, Sonntag, vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach, 11¼ Uhr Kindergottesdst., Montag, Übungs und d. Kirchenchors, Dienstag, ½5 Uhr Frauenhilfe im Gemeindehause, ab. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Franzenstraße 44. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pfr. Hauer, ¼6 Uhr Blaukreuzstunde, vorm. 10 Uhr Jugendbund, ½12 Uhr Kindergottesdst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst., nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein Dienstag, ½6 Uhr Jungmännerversammlung Freitag, ½8 Uhr Jungmädchenchor.

Schröttersdorf. Nachm. ½4 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag, nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe.

Prinzenthal. Vormitt. 9 Uhr Reformationsfestgottesdienst*.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Reformationsgottesdst.*

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstde., nachm. 2 Uhr Sonntagschule, 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdst. (Reformationsfest)*, nachm. 3 Uhr Christenlehre, Pfr. Paulig, Freitag, 7½ Uhr Missionsstunde, Missionar Blumer.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdst., Pred. Becker, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, ½ Uhr Jugendbde. Donnerstag, abds. 7½ Uhr Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny 10 Vormitt. ½10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Dienstag, abends 8 Uhr Gesangstd., Donnerst. abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Sonnabend, vorm. 12 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst, Sonntag, nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.

Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Schulitz. Sonnabend, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, Sonntag, vormitt. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Otteraue - Langenau. Sonnabendd, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Nachm. 2 Uhr Reformationsfeier.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Reformationsfeier.

Grünkirch. Sonnabend, vorm. 10 Uhr Fest-Kindergottesdst., Sonntag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Jarken. Nachm. 3 Uhr Festgottesdienst.

Ronek. Sonnabd., vorm. 10 Uhr Schülergottesdienst.

Elsendorf. Sonnabend, nachm. 3 Uhr Schülergottesdienst, Sonntag, vormitt. 10½ Uhr Reformationsfest.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 4 Uhr Vortrag Pfarrer Just, Donnerstag, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe, Freitag, abds. 6 Uhr Jungfrauen-Verein.

Wtelno. Sonnabd., vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, Sonntag, nachmitt. 2 Uhr Gottesdienst*.

Nakel. Sonnabend, vorm. 10 Uhr Schulgottesdienst, Sonntag, vormitt. 10 Uhr Reformationsfest-Gottesdienst, Dienstag, abends 7½ Uhr Missionsnähverein, Donnerstag, abds. 6 Uhr Bibelstunde, Freitag, abds. 7½ Uhr Monatsversamml. der Frauenhilfe.

Für den Herrn

nur

Mostowa 5

Hüte Mützen Krawatten Wäsche

sowie sämtliche

Herrenartikel

reell und preiswert.

A. Nozdrzykowski,
Mostowa 5 10056

E&R. Leibrandt

2 Spezial-Geschäfte:

EISENHANDLUNG — WERKZEUGE·MASCHINEN
KÜCHEN-MAGAZIN — GLAS·PORZELLAN

Industrie- und Schiffs-Bedarf



Großküchen-Ausstattung

EN DETAIL — EN GROS — FERNRUF: 24845 DANZIG

Montag, den 2. November 1931 eröffnen wir die

große Leibrandt-Ecke mit dem Blauen Band

Bitte besuchen Sie uns!

Besichtigung aller Waren ohne Kaufzwang. 10013

E. & R. Leibrandt, Danzig.

Aufruf

an die Bevölkerung der Stadt Bydgoszcz.

Der Winter naht mit Riesenschritten. Als dessen Vorboten gelten die ersten Fröste, die die Dächer unserer Häuser mit Reif belegen und in bälde die abgekühlten Gewässer mit einer Eisschicht decken.

Glücklich der, dem Beruf und Beschäftigung es ermöglichen, sich für diese schwere Periode vorzubereiten und einzudecken.

Unglücklich dagegen die, die seit Monaten arbeitslos, keine Mittel zum Einkauf von Heizmaterial und Nahrungsmitteln haben.

5000 beträgt die Schar unserer arbeitslosen Brüder. Zusammen mit den Familienangehörigen bilden sie **ein Heer von Unglücklichen**, die auf Gnade und Ungnade dem Schicksal ausgeliefert sind, von Kälte und Hunger gepeinigt werden.

Verzweifelt ist die Lage, in die sie **schuldlos** infolge der Wirtschaftskrise hineingeraten sind. Sie möchten arbeiten, können aber keine Arbeit erhalten. Sie möchten verdienen, es fehlt ihnen aber hierzu die Gelegenheit. Und wohl oder übel sind sie auf die Hilfe ihrer noch arbeitenden Mitbrüder und Nächsten angewiesen.

Wen sollte es da nicht rühren bei dieser stummen, verzweiflungsvollen, mit Tränen gewürzten Klage, die unaufhörlich an unsere **Herzen um Hilfe pocht?!**

Wahrlich, es geht heute einem jeden schwer. Und doch muß er Gelegenheit zum **Geben und Helfen** finden, auch wenn es auf Kosten so mancher sich zu versagenden Annehmlichkeit geschehen sollte. **Riesengroß ist die Not der Arbeitslosen und sie erfordert deshalb von uns restlose Aufopferung.**

Am Sonntag, dem 1. November d. Js. findet in den Straßen und auf den Plätzen der Stadt, auf dem Bahnhof, in den Eisenbahnzügen und Straßenbahnwagen, in den Restaurants und Cafés eine

öffentliche Sammlung zugunsten der Arbeitslosen

unserer Stadt statt.

Wir appellieren an den erprobten Opfersinn aller Bürger und Bewohner der Stadt Bydgoszcz, keine Gaben zu versagen, eingedenk dessen, daß jeder gespendete Groschen zur Linderung der furchtbaren Not unserer arbeitslosen Brüder beiträgt, die so sehr der Unterstützung inbetreffs Nahrung, Kleidung und Heizmaterial bedürfen, welches zum Erhalt ihres Lebens und des ihrer Kinder so unerläßlich notwendig ist. Es gilt ums Leben derer, die verzweifelt die abgemagerten Hände und Händchen zu uns ausstrecken, um ein Stück Brot zu erflehen.

Versagen wir keine Opfer!

Ausführender Ausschuß des städtischen Komitees für Arbeitslosenfragen.

Präsidium:

(—) **Dr. Bereta**, Starosta Powiatowy i Grodzki; (—) **Dr. Chmielarski**, Wiceprezydent miasta i Prezes Komitetu; (—) **Faustyniak**, I. Wiceprezes Rady Miejskiej; (—) Ks. Proboszcz **Kononczyński**, Radca miejski i I-szy Wiceprezes Komitetu; (—) **Stobiecki**, Wiceprezes Izby Przem.-Handl. i II-gi Wiceprezes Komitetu; (—) **Thommee**, Gen. i D-ca 15-tej Dyw. Piechoty;

Vorsitzende der Sektionen:

(—) **Bigoński**, Redaktor i Prezes Sekcji Propagandowej; (—) **Murawski**, Prezes Sekcji Pomocy Doraźnej; (—) Inż. **Oszczakiewicz**, Inspektor Pracy i Prezes Sekcji Pracy; **Palicki**, Dyr. Związku Fabrykantów i członek Komisji Rewiz.; (—) **Podoski**, Radca miejski i członek Kom. Rewiz.; (—) Ks. Proboszcz **Skonieczny**, Prezes Sekcji Finansowej; (—) **Ukielski**, Delegat Rządowy przy Magistracie miasta Bydgoszczy i członek Kom. Rewiz. 10025

Moderne

Lampenschirme und Ampeln

aus transparenten Papieren mit Handmalerei und Batikmuster

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**, Tel 61. **ul. Marsz. Focha 6.**

Rattentod Absoluter Erfolg **(zł 3.—)** Apotheke Radzyn, p. Grudziądz. 10061

Sperrholzplatten Tischlerplatten (auch stäbchenverleimte)

Furniere ausländ. Massivhölzer

in großer Auswahl 9897

Bernhard Döring, Danzig
Tel. 28768. Holzlagerplatz Steindamm 6/2.

Kacheln

weiß und farbig

Transportable Kachelöfen

Eis. Herde

zu billigsten Preisen ständig auf Lager.

Ausführung von Ofenarbeiten.

O. Schöpper
Bydgoszcz, Zduny 5
Telefon 2003. 9281

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** sow. **Mäntel u. Kostüme** w. z. sol. Preis. gefertigt. 3973 **Jagiellońska 42. I.**

Gardinen u. Bettdeck. werd. gespannt **Gamma 5.** 413

Kuhnachgeburt stehengebliebene beseitigt, Mittel (zł 4.50) **Apotheke Radzyn,** p. Grudziądz. 10062

Heirat

Landw. Beamter 29 J. alt, evang., mit 12000 zł Verm. sucht in Landw. od. Stadtgrundst. einzuheiraten Off. u. C. 4330 a. d. G. d. Z.

Junge Dame, 25 Jahre, blond, evgl., vermög., wünscht bess. Handw. o. Kaufm. **zwecks Heirat** kenn. zu lern. Vermög. n. Beding. Auch. Einh. i. Geschäftsgrdst. möglich. Off. m. Bild unt. G. 4353 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Landwirte, Gartenbesitzer, Gärtnereien, Kleintierzüchter

finanziert **Konzern für Spezialzucht**, die angenehmen, wertbeständig. Nebenverdienst bringt. Erforderlich mind. 450 zł. Angeb. unt. **T. 9888** a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtsch. von 350 Mrg. sucht hinter 27000 Bank Rolny 1. Hypoth. auf 2. Hypothek **25- bis 30000 Złoty.** Offerten unter **F. 9734** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2000 Zł. z. 1. St. zur Ablösg. von Vorkriegshyp. z. 1. Nov. gesucht. Off. unt. **F. 4352** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Junger **Gärtnergehilfe** wird sofort gesucht. **Erich Hartung, Bydg.,** 4341 ul. Fordońska 47.

Lehrling der deutsch. und poln. Sprache mächtig, stellt sofort ein **Otto Schramm, Szamocin.** Kolonial-, Eisenwaren, Restaurant. 10049

Suche zum sofortigen Antritt einen kräftigen **Müllerlehrling** für meine Wasser-Motormühle. 10016 **Młyn Nadolniki,** poczta Szamocin, pow Chodzież.

Schneider-Lehrling sucht 4354 **F. Darda, Dworcowa 59**

Verkäuferin der polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, von elegant. Spezial-Gesch. d. Textilbranche **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Bild erbeten unt. **L. 10021** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Fleißiges, ehrliches **Mädchen** f. alle Haus- u. Küchenarbeit von sofort oder 15.11. gesucht. Angeb. an Frau **Ruth Heymann, Skrzeszewo,** powiat Kartuzy, poczta Przyjaźń 10048

Alleinstehende Dame sucht von sof. christlich gesinnt., fröhl., junges **Mädchen als Haustochter u. Gesellschafterin** ohne gegenseitige Vergütung. Frdl. Angeb. m. Bild unter **N. 10051** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Mädchen zum 15. 11. **als Stütze** gesucht. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. **Wanda Lau,** Toporzysko b. Czarnowo Krs. Toruń. 10024

Sauberes, gewandtes **Mädchen** für Haushalt u. Restaurant p. 15. Nov. gesucht. **Hotel Erdmann, Szamocin.** 10053

Stellengesuche

Junger Lehrer der das Seminar in Bielsko beendet hat, **sucht sofort Stellung als Hauslehrer.** Nähere Ausk. erteilt **Dr. Zöckler, Poznań,** ulica Zwierzyniecka 1, Deutsche Bücherei. 9924

Wir suchen für unseren langjährigen **Gutsverwalter** von sofort oder später **Vertrauensstellung** als verheirateter **erster Beamter** Näh. zu erfragen bei: **v. Fischer, Jarcewo,** pow. Chojnice und **Winkelmann,** 10023 **Owczarnia,** p. Kartuzy

---

Suche von sofort **Anstellung** als **Geschäftsreisender, Kolporteur od. Vertreter** v. einer Firma. Gefl. Angeb. an 10046 **St. Rauch, Lubiewo,** Kościuszki 1, powiat Swiecie.

Müllergeselle 23 Jahre alt, sucht ab 15. 11. oder spät. Stellg. **als Geselle oder Werkführer.** Bin mit allen Arbeiten gut vertraut u. besitze gute Zeugnisse. Offerten unter **Z. 4324** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Unverh., fleißiger strebsamer ☛ **Gärtner** 27 Jahre, sucht Dauerstellung zur beliebigen Zeit. Werte Angeb. an **Leo Kreft, Szary Dwór,** p. Krokow, pow. Morski. 9822

Evgl. Kleinlandwirtssohn, der die Landwirtschaftliche Viehzucht-Schule absolviert hat und läng. Prax. besitzt, **sucht Stellung** als 10059 **Schweizer.** Offerten an **Ottomar Mantaj, Drzonówko,** p. Dubielno koło Chełmży.

Hauslehrerin musik., gute Zeugnisse, sucht v. 1. 1. 32. Stelle. Off. unt. **Nr. 10000** a. d. Geschst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Suche passende Stellung. Habe Bürokenntn., bin auch in Hauswirtschaft vertr., beh. d. poln. u. deutsch. Spr. Off. unt. Nr. 10043 an d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche tägl. für ein paar Stund. **Beschäft.** i. Geschäft, b. Krank. o. Haushalt i. der Nähe v. Bahnhof. **Wilińska**, Warszawska 17, Wohn. 2. 4356

Evangel. Mädchen sucht sofort Stellg. als **Mädchen f. Alles.** Frdl. Angeb. u. **K. 10010** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahrene **Stütze** sucht von gleich oder später Stell. a. großem Gute oder Stadthaush. **(auch als Wirtin).** Gefl. Offerten unter **G. 9968** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, welch. sch. in Stellg. war, **sucht Stell.,** wo es das Koch erlern. könnte, od. als Küchenmädchen, wo Gelegenh. wäre, das Kochen zu erlernen, bei Taschengeld. od. ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter **W. 4321** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder z. 15. 11. 31. eine Stelle als **Hausmädchen,** bin im Nähen, Plätten und Hausarb. bewandert auch in häuslich. Arbeit sehr geschickt. Off. unt. **M. 10045** a. d. G. d. Z. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe **Dampfmolkerei** mit neuer Einrichtung, einzige am Orte, im Kirchdorfe, a. d. Hauptlinie der Eisenb., erstklass. mass. Gebäude, dazu 20 Morg. gut. Bod. Anzahl. nach Uebereink. Evtl. vertausche gegen. Landgrundst. oder Geschäftsgebäude in der Stadt. Off. unt. **B. 9925** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 braune Pferde neunjährig, gesund u. in gutem Futterzustd., stehen preiswert zum Verkauf 9954 **Okole,** Kanałowa 2.

Zucht-Eber und Sauen, Edelschwein aus gesundem Stall, verkauft zu zeitgem. Preisen. 9893 **G. Goertz,** Niem. Stwolno, p. Sartowice.

Ein scharfer Hofhund ist zu verk. **Jagiellońska 32** (früh. 51), ptr. rechts. 4347

Reinrassige 3457 **Italiener-Hähne** z. Zucht verkauft Frau **G. Duwe, Dąbrowa-Chełm.,** pow. Chełmno.

Günstig zu verkaufen: ☛ **gute Möbel und Klavier** ☚ **Pomorska 32,** Laden. 10006

Schlafzimm., Eiche, dito, weiß lackiert, sow. eine **Büroeinrichtg.** billigst abzugeb. **Stała Okazja,** Gdańska 31. 4359

Kaufe Bücher für alt., Romane, Novellen, Humoresk. usw. Angeb. unt. **H. 4362** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Unsere Strümpfe besonders preiswert!

Damen-Strümpfe:

Waschseide, moderne Farben, echte Naht und Miwerung	5.50,	4.95,	4.25,	**3.95**
Prima Mako		2.50,	1.85,	**1.25**
Egyptisch Mako			4.25,	**3.50**
Damen-Sportstrümpfe, gestreift			3.75,	**3.25**
Wolle mit Seide, sehr haltbar		5.75,	3.95,	**2.95**
Reine Wolle		5.90,	4.50,	**3.95**
Kammgarnwolle		7.75,	7.25,	**6.90**
Herren-Socken, reine Wolle		3.50,	2.95,	**1.95**

Große Auswahl in **Trikotagen, Sweatern, Pullovern.**

Dom Pończoch
Bydgoszcz, Mostowa
Spezial-Strumpfhaus.

Bauerngut

von 250 Morg., in der Nähe v. Pobiedziska, zu verkaufen. Invent. komplett. Günst. Zahlungsbeding. Näh. Ausk. ert. **Gerhard Staemmler, Poznań,** ul. Zwierzyniecka 13, I r. 9946

Nähmaschinen Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel** empf. zu billig. Preisen **J. Kuberek,** Sniadeckich Ecke Pomorska. 9951

Kutschwagen billig zu verkaufen. Zu erfragen 4233 **Pomorska 46, 1 Tr.**

Ein fast neuer 60" **Dampfdreschkasten** nebst kleinem Riemen und Elevator bei sofort. Kasse billig zu verkauf. Offerten unter **G. 9735** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wir suchen als **Deckungskauf 100 Ztr. Eßkartoffel** **Gebr. Schlieper, Gdańska 141, Tel. 306.** 10057 **Tel. 361.**

---

1 Dauerbrand-Ofen emaill. mit Chamotteausmauerung für Saal geeignet, geben sehr billig ab 9970 **Gebr. Schlieper,** Tel. 306 — Tel. 361 Gdańska 140

Jedes Quantum Milch nimmt auf und zahlt gute Preise die 10020 **Molkerei Jeżewo** bei Laskowice.

Zirka 600 Zentner Zuckerrüben hat abzugeben 10050 **Oehlmann, Wiąg,** pow. świecki.

Sonnabend, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im **Civilkasino:**

Dr. Erich Drach
Lektor der Vortragskunst an der Universität Berlin

Lieder der Edda.

Vortrag und Rezitationen.

Vorverkauf Buchhandlg. **Erich Hecht Nachf.** Für Mitglieder num. Plätze 2,00 zł, unnum. Pl. 1,20 zł, für Nichtmitglieder num. Pl. 2,50 zł, unum. Plätze 1,70 zł. 9902

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 4316 **Nowy Rynek 6, Wg. 4.**

Möbl. Zimm. m. Heiz. u. elektr. Licht z. verm. 4355 **Paderewskiego 10, W. 7.**

Möbl. Zimmer auch an Ehepaar zu verm. 4358 **Sienkiewicza 31, Wg. 2.**

Möbl. Zimm. zu verm. Fredry 1, ptr., l. 4363

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. 4360 **Gdańska 31, m. 17.**

Pachtungen

Geschäftslokal ca. 80 Jahre besteh., mit alt. Kundschaft, für jed. Geschäft passend, in best. Lage d. Hauptstr. einer Kreisst. Westpol., sofort od. v. 1. Januar 1932 z. **verpachten.** Off. u. **Z. 9921** a. d. Geschst. d. Ztg.

Alteingef. **Kolonialw.-Geschäft zu verpachten Grunwaldzka 90.** 4337

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 1. Nov. 1931
abends 8 Uhr

Sondervorstellung aus Anlaß der Pädagogischen Tagung

Einmalige Wiederholg.

Sektion Rahnstetten

Ein Gegenwartsspiel in 6 Bildern von Curt Corrinth.

Eintrittskarten wie üblich.

10015 **Die Leitung.**

Pommerellen.

30. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Der Landbund „Weichselgau"

hatte für Mittwoch die Bezirke Graudenz und Lessen zu Sitzungen einberufen. Zu den beiden Sitzungen waren etwa 130 Mitglieder erschienen, denen der Vorsitzende des Landbundes, Senator Hasbach, unterstützt von seinem Geschäftsführer, in warmen Worten das neue Programm vorlegte und alle Hilfe in Berufsfragen den Mitgliedern zusicherte. Je größer die Mitgliederzahl, desto geringer wäre der Beitrag des Einzelnen, und je größer der Bund, desto stärker die Kraft, die Interessen der Landwirte zu vertreten.

Herr Gerlich, der bisherige Geschäftsführer der „Wilka", bat in herzlichen Worten, der neuen Sache Vertrauen entgegenzubringen, dem Nachbar die Hände zu reichen und mit dem Ausdruckswillen der Einigkeit Haus und Hof und die Familie auf ihrer Scholle zu schützen. Die Neubelebung der landwirtschaftlichen Vereine, die teilweise auf jahrzehntelanger Tradition zurückblicken, wurde begrüßt und der Wunsch ausgesprochen, daß die zukünftigen Tagungen im Rahmen ihrer Vereine stattfinden.

Die Not der Arbeitslosen wurde geschildert und anerkannt, sowie nach besten Kräften den Bedürftigen Unterstützung zugesagt. In einem Vortrag wurde das Interesse für eine Eierabsatzgenossenschaft geweckt. Es sollen Abnahmestellen in Graudenz und Lessen bzw. in anliegenden Ortschaften eingerichtet werden. Auch in den landwirtschaftlichen Nebenbetrieben lassen sich Einnahmen schaffen, wenn richtige Maßnahmen, wie z. B. hier bei der Geflügelzucht, bzw. der Geflügelhaltung, getroffen werden, und wenn vor allen Dingen für eine organisierte Absatzregelung gesorgt wird.

Eine rege Aussprache über Tagesfragen füllte außerdem die Tagungen aus. *

× **Abradeln des Sportklubs Graudenz (SCG).** Am letzten Sonntag fand das Abfahren der Radler des SCG, und zwar nach Wossarken statt. Gleichzeitig unternahm die Turnabteilung dorthin einen Turnmarsch. Bei dieser Gelegenheit starteten die Rennfahrer des SCG in einem Rennen über ca. 55 Kilometer um die Klubmeisterschaft. Trotz des schlechten Wetters und gänzlich aufgeweichter Wege entspann sich ein scharfer Kampf, in dessen Verlauf Gentzle, der bisherige Meister, und Kuczynski, der die Straßenmeisterschaft von Graudenz innehat, sich in der Führung abwechselten. Schließlich wurde mit knappem Vorsprung Kuczynski 1. Sieger in 1.49 Std., 2. wurde Gentzle in 1.50 Std., 3. Ballewski in 1.56 Std. Abends fand im Gemeindehause ein gemütliches Beisammensein statt, bei dem der erste Vorsitzende, Fabrikbesitzer Duday, dem Sieger Kuczynski die Meisterschaftsschärpe überreichte, während Gentzle und Ballewski Meisterschafts-Medaillen erhielten. *

* **Der Katholische Gesellenverein Graudenz** beging am letzten Sonntag im Hotel zum „Goldenen Löwen" aus Anlaß seines 33jährigen Bestehens ein Herbstvergnügen unter der Devise „Frohsinn und Scherz". Der vollbesetzte Saal gab Zeugnis von dem Interesse, das man dem Verein entgegenbringt. Nach einem Eröffnungsprolog, vorgetragen vom Senior des Vereins, und einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden hielt der Student der Theologie Wesolowski die Festrede, die starken Beifall auslöste. Sodann folgten zwei Einakter „Die Mörderfalle" und „Bildungsinstitut Fallobst", aufgeführt von den Mitgliedern des Vereins. Die Spieler zeigten gutes Können, so daß die Gäste ihre Lachmuskeln nicht schonen konnten. Um 10.30 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, dem Alt und Jung huldigte. *

× **Schließung der Kindergärten usw.** Mit dem 1. November werden die zu Gartenanlagen umgestalteten Friedhöfe an der Gartenstraße (Ogrodowa) wie Oberthornerstraße (3 Maja), bzw. Unterthornerstraße (Toruńska) geschlossen. Die Schließung erfolgt auch deswegen, weil weitere gärtnerische Verschönerungsarbeiten dort ausgeführt werden sollen, damit die Gartenanlagen im künftigen Jahre sich noch anziehender präsentieren sollen. (*

× **Über fortwährende Entwendung der Einfriedigungen auf dem Schloßberge** klagt lebhaft die städtische Gartenverwaltung. Die Umzäunungen werden dort derart geplündert, daß auf den unteren Terrassen schon fast keine Spur mehr von Zäunen vorhanden ist, der ständige Ersatz des Gestohlenen macht aber erhebliche Geldaufwendungen nötig. Trotzdem wird die in jedem Sommer betätigte Mühe im Winter völlig zuschanden gemacht. *

× **Gestohlen** wurden dem Besitzer Borowski in Richnowo (Rychnowo), Kreis Graudenz, aus dem Stalle von bisher unbekannt gebliebenen Spitzbuben 35 Hühner. *

× **Außer drei Diebstählen** meldete der letzte Polizeibericht die Festnahme eines Trunkenboldes und zweier Langfinger. *

Thorn (Toruń).

Prozeß wegen Ermordung eines deutschen Gendarmen.

Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wurde kürzlich unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Lipiński gegen die wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen und der in Mecklenburg begangenen Mordtat an einem deutschen Gendarmen angeklagten Franz Szczutkowski und Anton Urbański verhandelt. Die Anklage wirft den Genannten vor, daß sie im Jahre 1923 in Mecklenburg, wo sie als Saisonarbeiter weilten, eine Reihe von Verbrechen begingen und außerdem den Gendarmeriekommissar Hildebrandt ermordeten. Diese Sache beschäftigte schon einmal das hiesige Gericht, wurde aber zwecks weiterer Zeugenladungen vertagt. Zur letzten Verhandlung waren drei Zeugen erschienen, jedoch fehlte der Hauptzeuge. Die Angeklagten bekannten sich nicht schuldig und sagten aus, daß sie in der Ortschaft, in der der Mord verübt wurde, überhaupt nicht gewesen sind. Nach Vernehmung der Zeugen und Verlesung der Aussagen der von dem Gericht in Deutschland vernommenen weiteren Zeugen sprach das Gericht die Angeklagten frei, da es nicht zu der Überzeugung gelangte, daß die Angeklagten die ihnen vorgeworfene Morttat verübt haben. **

╪ **Apotheken-Nachtdienst bis Donnerstag, 5. November,** morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonntag, 1. November, hat die „Rats-Apotheke" (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250. **

v. **„Gesüßtes" Weichselwasser.** Als der am Ladeufer der Weichsel liegende Kahn des Schiffseigners Bruno Voigt aus Thorn am Dienstag mit gelbem Zucker, der für eine Danziger Raffinerie bestimmt ist, beladen wurde, bildete sich — vermutlich infolge ungleicher Beladung — in dem Schiffsboden ein Riß. Die durch das Leck eindringenden Wassermengen bewirkten, daß die untersten Lagen des Zuckers bald unter Wasser gesetzt wurden und der Kahn immer tiefer zu sinken begann. Es wurden schnell von allen in der Nähe befindlichen Kähnen Pumpen herbeigeholt, mit denen man das „Zuckerwasser" in die Weichsel zurückzupumpen versuchte. Da dieses nicht den gewünschten Erfolg hatte, so mußte man schließlich — um die Ladung zu retten — den Zucker auf einen anderen Kahn umladen. Der durch Versicherung gedeckte Schaden ist ziemlich beträchtlich. Am schwersten betroffen ist jedoch der Schiffseigentümer selber. Er verliert nicht nur den Verdienst, sondern muß auch noch den beschädigten Kahn in Reparatur geben, wodurch dieser für längere Zeit gebrauchsunfähig ist. **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe pünktlich **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **November** sofort bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:

Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" **Kuntze & Kittler**, Lederhandlung, Seglerstraße (ul. Zeglarska) 21.
" **Fr. Nowak**, Kolonialwarengeschäft, Schillerstraße ul. Szczytna) 18.

Neustadt: Kaufmann **Siedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Frl. **O. Riewe**, Mellienstr. (ul. Mickiewicza) 80.

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170
" Kaufmann **Kaniszewski** (J. Kuttner Nachf.), Graudenzerstraße 95.
" Firma **Raciniewska**, Kolonialwarengeschäft, Lindenstr. 12.
" Firma **W. Brzezińska**, Kolonialwarenhandlung, Lindenstraße 50.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.
" Kolonialwarengeschäf **Fr. Stoniecki** Spritstraße 4, (ul. Jana Olbrachta 4)

Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau in Polen.

v. **Die ersten Schneeflocken** fielen in Thorn am Mittwoch. Die Anzeichen des herannahenden Winters verwandelten sich jedoch, sobald sie die Erde erreichten, gleich wieder in Wasser. Nur in den Parkanlagen und auf den freien Plätzen konnten sie sich etwas länger behaupten. **

╪ **Nach achttägiger Abwesenheit** kehrten Bolesław Chylarecki und Maximilian Sikorski, die am 21. d. M. ihre Elternhäuser verlassen hatten, reuevoll wieder zurück. **

╪ **Autounfall.** Der in der Bornstraße (ul. Lelewela) Nr. 29 wohnende Ludwig Kwiatkowski fuhr Mittwoch in der Uferstraße (ul. Nadbrzeżna) mit einem Lastauto auf einen Laternenpfahl, der dabei abgebrochen wurde. Die Gasanstalt wurde von diesem Vorfall benachrichtigt. **

v. **Einen guten Griff** machte die Thorner Polizei durch die vorgestern in der Nacht erfolgte Festnahme des seit längerer Zeit gesuchten Szymon Piechalski, ohne festen Wohnsitz, der u. a. den Raubüberfall auf die Besitzung des Dr. Hoffmann in Rheden, Kreis Graudenz, ausführte. Der Bandit verließ im Mai d. J. die Gefängnismauern in Graudenz, nachdem er die ihm wegen einer Reihe von Raubüberfällen, Einbruchsdiebstählen usw. zudiktierte Strafe von sechs Jahren schwerem Kerker abgesessen hatte. In diesen Tagen traf der auf einer „Geschäftsreise" durch Pommerellen befindliche Piechalski in Thorn ein, wo er in einigen Lokalen, u. a. in der Restauration von Raczyński in der Mellienstraße (Mickiewicza), ein „Geschäft" zu machen sich vorgenommen hatte. Seine erste „Arbeit" mißlang, da der betreffende Inhaber seine Geldkassette vorsichtigerweise im Hause aufbewahrte. Hierdurch wurde die Polizei auf Piechalski aufmerksam und es gelang ihr, den Gesuchten in Kaszczorek bei Thorn aufzuspüren und festzunehmen. Bei der Vernehmung bekannte sich der Verhaftete zu einer Reihe von Überfällen und Diebstählen. Eine vorgenommene Leibesvisitation förderte acht in den Schuhen versteckte Stahlfeilen zum Durchfeilen der Fenstergitter ans Tageslicht. Der Verhaftete wurde nach der Vernehmung der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht zugeführt. **

╪ **Zwei Forstdiebstähle,** vierzehn Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und drei Zuwiderhandlungen gegen die Eisenbahnvorschriften gelangten am Mittwoch zur Anzeige bei der Polizei. — An demselben Tage wurde eine Person wegen einiger Diebstähle im Stadtbereich verhaftet und der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht übergeben. Außerdem wurden eine Person wegen Vagabundage und Bettelei und fünf Personen wegen sittlicher Verfehlungen festgenommen und ins Burggericht eingeliefert. — Jan Jankiewicz, Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 12, meldete den Verlust seines vom Bezirkskommando (PKU) Thorn ausgestellten Militärbüchleins an. — Als gefunden wurde auf dem 1. Polizeikommissariat ein Damenhandtäschchen mit Inhalt abgegeben. **

---

m. **Dirschau** (Tczew), 29. Oktober. Steuerlisten einsehen! Der hiesige Magistrat gibt bekannt, daß die Steuerlisten für die Einkommensteuer für 1931 bis 24. Nov. d. J. im Magistrat Zimmer Nr. 3 zur öffentlichen Einsicht ausliegen. — Zur Anzeige gebracht wurden 14 Hausbesitzer, welche mit dem Eintreten der Dunkelheit die Treppen und Hausflure nicht beleuchtet hatten.

d. **Gdingen** (Gdynia), 29. Oktober. Einen tragischen Unglücksfall erlitt der Maurer F. Frankowski, der beim Bau eines Wohnhauses in der Poniatowskistraße beschäftigt war. Er stürzte vom Gerüst aus der Höhe des vierten Stockwerkes auf einen Haufen Eisenträger und verletzte sich schwer. In hoffnungslosem Zustande wurde er ins Krankenhaus geschafft. — Durch Taschendiebe schwer bestohlen wurde während des letzten Wochenmarktes eine Frau Biel, der aus der Handtasche 560 Zloty verschwanden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos.

h **Neumark** (Nowemiasto), 27. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war nur mäßig beschickt und besucht. Für das Pfund Butter zahlte man 1,20—1,40, für die Mandel Eier 1,70—1,90. Weißkohl fiel von 2,00 auf 1,30 im Preise. Der Zentner Kartoffeln kostete 1,80—2,00. — Die Zufuhr von Schweinen war mittelmäßig, der Umsatz äußerst gering. Die Händler kauften keine Schweine zum Export. Die Schweinepreise fielen auf 35—40 Zloty pro Zentner Lebendgewicht. Ferkel brachten nur 12—20 Zloty das Paar.

P **Vandsburg** (Więcbork), 29. Oktober. Der diesjährige St. Martinsmarkt (Kram-, Vieh- und Pferdemarkt) findet in Vandsburg am Dienstag, dem 3. November d. J., statt. Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden bei reicher Belieferung folgende Preise gezahlt: Butter das Pfund 1,50—1,70, Eier die Mandel 2,20—2,50, Kartoffeln der Zentner 1,80, Weißkohl die Mandel 1—1,50, Birnen der Liter 0,30—0,40, Äpfel 0,20—0,30, Enten 3—4,50, Gänse 4—7,00 das Stück. — Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 20—25 Zloty.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 29. Oktober. Am Freitag, 6. November, veranstaltet die Oberförsterei Kl. Lutau im Hotel Polonia um 10 Uhr vorm. eine Holzversteige-

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 1. Nov. 1931
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. Vormitt. 9 Uhr Morgenandacht, 1/2 5 Uhr Jugendbund, 6 Uhr Evangelisationsst., 1/2 1 Uhr Kinderstunde in Treul, 2 Uhr Evangelisation in Treul, 3 Uhr Jugendbd. in Treul Montag, 1/2 8 Gitarrenstde., Dienstag, 4 Uhr Kinderstunde, 7 Uhr Andacht in Klodtken, Mittw., 1/2 8 Uhr Mitgliederstde., Donnerstag, 1/2 8 Uhr Bibelstunde, Freitag, 4 Uhr Sternenbd., 6 Uhr Andacht in Schönbrück Dienstag, 1/2 8 Uhr Gesangstunde.

Thorn.

rung gegen sofortige Barzahlung. — In der Nacht zum Montag drangen Einbrecher in das Zimmer des im Zentralhotel angestellten Hausdieners Suchomski und stahlen seine gesamte Garderobe im Werte von 350 Złoty. Die Diebe, welche von dem Bruder des Bestohlenen zufällig überrascht wurden, waren gezwungen, durch das Fenster der 4 Meter hoch gelegenen Wohnung zu flüchten, worauf sie dann mit ihrer Beute entkamen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Gesetzesnovelle über Zuschlagserteilung bei öffentlichen Arbeiten.

Unter den vielen Gesetzesprojekten, die die Regierung vorbereitet, befindet sich auch eine Gesetzesnovelle über Neuregelung der Grundsätze bei der Zuschlagserteilung für öffentliche Arbeiten. Bei der Novelle handelt es sich um ein Rahmengesetz, das schon in der nächsten Zeit dem Sejm zugehen soll. Das Gesetz wird den Ministerrat dazu ermächtigen, eine besondere Verordnung über die Zuschlagserteilung bei Lieferungen und der Ausführung von öffentlichen Arbeiten für den Staat zu erlassen. Die rechtliche Folge einer solchen Verordnung wird die Vereinheitlichung der Richtlinien bei derartigen Zuschlagserteilungen auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen sein, denn gegenwärtig sind in den einzelnen Teilgebieten noch die verschiedenen Vorschriften der Teilungsmächte in Kraft. Außer der Verordnung des Ministerrates sollen die einzelnen Ressortministerien noch jedes für seinen Zuständigkeitsbereich besondere Ausführungsvorschriften zu der Verordnung erlassen. Das Projekt der Verordnung des Ministerrates ist bereits im Ministerium für Industrie und Handel ausgearbeitet. Das Ministerium prüft gegenwärtig die Gutachten über das Projekt, die von den zuständigen Wirtschaftsinstitutionen und -Organisationen, denen das Projekt zur Begutachtung vorgelegen hat, eingegangen sind. Im allgemeinen haben die befragten Stellen sich ziemlich einheitlich zu dem Projekt geäußert, und man hat besonderes Gewicht darauf gelegt, daß dem Staat die unerläßlichen Garantien dafür gegeben werden, daß die Bestellungen gewissenhaft ausgeführt werden, andererseits dem Lieferanten bzw. dem die Arbeit durchführenden Unternehmen die Möglichkeit gegeben wird, den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Vor allen Dingen soll in der Gesetzesnovelle Wert darauf gelegt werden, daß nur beruflich und seit längerer Zeit mit der Materie vertraute Unternehmen oder Unternehmer mit der Lieferung bzw. der Arbeit betraut werden und ein Verzeichnis solcher Lieferanten und Unternehmer den Behörden auf Wunsch von den zuständigen Handelskammern geliefert werden kann. Ferner soll in Zukunft nicht die billigste Offerte berücksichtigt werden, sondern diejenige, die einer rationellen Kalkulation am nächsten kommt.

Wann sind Einsprüche gegen die Umsatzsteuer-Veranlagung zu erheben?

Das Höchste Verwaltungs-Tribunal hat in Sachen der Einsprüche gegen die Einschätzung der staatlichen Gewerbe-Steuer (Umsatzsteuer) ein interessantes Urteil gefällt, worin hervorgehoben wird, daß der Termin zur Erhebung eines Einspruches gegen die Einschätzung vom Tage der Versendung der Zahlungsbefehle und deren Veröffentlichung läuft und nicht etwa vom Tage der Zustellung der Zahlungsbefehle. (Urteil vom 14. Januar 1931 L. Rej. 748/29).

Der Sachverhalt, der zu dieser Urteilsfällung führte, war folgender: Ein Zahler der staatlichen Gewerbesteuer erhob Einspruch gegen die Einschätzung nach Ablauf des gesetzlich vorgeschriebenen Termins und begründete diesen Schritt damit, daß ihm der Zahlungsbefehl erst nach Ablauf dieses Termines zugestellt worden sei.

Das Höchste Verwaltungs-Tribunal entschied die Klage folgendermaßen:

Nach den Bestimmungen des Art. 78 in Verbindung mit Art. 79 und 85 Abs. 2 des Gewerbesteuer-Gesetzes müssen die Zahlungsbefehle zur Entrichtung dieser Steuer spätestens bis zum 15. April des auf das Steuerjahr folgenden Jahres zum Versande kommen und die Einsprüche gegen diese Zahlungsbefehle haben spätestens bis zum 15. Mai d. Js. zu erfolgen. Wenn nun aber die Zahlungsbefehle nach dem 15. April versendet werden, so muß demzufolge der Termin zur Einreichung der Einsprüche dementsprechend verschoben werden, was in entsprechender Form zur öffentlichen Kenntnis gelangen muß.

Daraus geht hervor, daß über die Art der Erhebung von Einsprüchen, in Sonderheit über den Termin solcher Einreichungen ausschließlich die zur öffentlichen Kenntnis gelangende Bekanntmachung entscheidet. Die Zahlungsbefehle dagegen, die zwar alle Angaben über die Höhe des Umsatzes und der zu entrichtenden Steuer enthalten, weisen keineswegs irgend welche Bestimmungen über den Zeitraum zur Einbringung von Einsprüchen auf, insbesondere nicht, daß dieser Termin vom Zeitpunkte der Zustellung der Zahlungsbefehle ab läuft, wie das z. B. im Einkommen- und Vermögensteuer-Gesetz vorgesehen ist. Mit anderen Worten: das Gewerbesteuer-Gesetz enthält nur einen allgemeinen Termin, von welchem ab der Zeitraum zur Einbringung von Einsprüchen läuft, und dieser Termin ist der Tag, an welchem die Zahlungsbefehle zum Versand und zur öffentlichen Bekanntgabe gelangen. In normaler Hinsicht ist dies der Zeitraum vom 15. April bis zum 15. Mai jedes Steuerjahres.

Dies sei an einem praktischen Beispiel illustriert: Jeder Zahler der staatlichen Gewerbesteuer, der bis zum 15. April 1932 keine Steuereinschätzung für das Jahr 1931 erhält, muß dieserhalb persönlich beim Finanzamt vorsprechen. Sollte er sich durch die Einschätzung geschädigt fühlen, so muß er spätestens bis zum 15. Mai 1931 Einspruch erheben. Jeder Einspruch, der nach dem 15. Mai erfolgt, sofern die Zahlungsbefehle vor dem 15. April zum Versand gelangten, gilt als verspätet und findet keine Berücksichtigung. Der eigentlich entsprechende Zeitraum zum Erheben der Einsprüche ist demzufolge die Zeit zwischen dem 15. April und dem 15. Mai.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 31. Oktober.

Königswusterhausen.
06.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk. Geistliches Konzert des Potsdamer Madrigalchors. 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.50: Kinderbastelstunde. 15.45: Frauenstunde. Die Mütterlichkeit der Frau in der Ehe. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 18.00: Dr. Joh. Günther: Deutsch für Deutsche. 18.20: Prof. Dr. Hermann Muckermann: Moderne Biologie und Christentum (II). 18.45: Englisch für Anfänger. 19.10: Gottesglaube unserer Zeit. 20.00: Stille Stunde. Zwang zur Besinnlichkeit. 20.30: Von Berlin: Aus dem Hohenzollernpark in Magdeburg: Volkstümliches Jägerkonzert. 22.00—00.30: Übertragung von Berlin: Als Einlage: Vom Berliner Sechstagerennen.

Breslau-Gleiwitz.
06.45: Für Tag und Stunde. Anschl.: Schallplatten. 11.35, 13.10 und 13.50: Schallplatten. 16.05: Neue Novellenliteratur. 16.20: Veröffentlichte und unveröffentlichte Fabeln von Paul Gurk. 16.50: Unterhaltungskonzert (Schallplatten). 18.00: Ernst Laseck: Mensch und Maschine. 19.00: Wetter. Anschl.: Unterhaltungsmusik. 20.00: Das wird Sie interessieren! 20.15: Alte Tänze I. Orchester der Breslauer Berufsmusiker. 21.10: Claire Waldoff, Chansons. 21.40: Alte Tänze II. 23.00—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.
07.00 ca.: Konzert (Schallplatten). 11.30—12.55: Königsberg: Schallplatten. 11.30—12.30: Danzig: Schallplatten. 13.00—14.30: Unterhaltungsmusik. 15.45: Von Danzig: Bastelstunde. 16.15: Von Danzig: Unterhaltungskonzert. 18.45: Geschichte der Woche: „Das Gespenst auf der Majestic" von Gerhart Hermann Mostar. 19.00: Katholischer Männergesangverein. 20.05: Kurzgeschichten von Ludwig Thoma. 20.30: Von Magdeburg: Volkstümliches Jägerkonzert.

Warschau.
14.45 und 15.15: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 16.40: Musik. 17.35: Podium für junge musikalische Talente. Gorzynski, Violine; Finkelstein, Klavier. 18.30: Konzert für die Jugend. 19.30: Schallplatten. 20.15: Buntes Konzert. 22.10: Klaviervortrag (Chopin). 23.00: Tanzmusik.

Sonntag, den 1. November.

Königswusterhausen.
06.30: Von Berlin: Funk-Gymnastik. 07.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.55: Morgenfeier. 11.05: Wetter. 12.00: Dr. Nikolaus Feinberg: Musiker: Porträts (III). 12.30: Von Königsberg: Konzert. 14.00: Elternstunde. Jahreszeit und Gesundheitszustand der Kinder. 14.30: Von Berlin: „Der Reisekamerad", Schuloper. 15.30: Sprechduette von Goethe. 16.00: Von Berlin: Unterhaltungsmusik. 18.00: Von Leipzig: „Der Unbekannte von Collegno" oder „Der Mann ohne Gedächtnis". 19.00: Die Hubertussage. 19.20: Dichterstunde. Edwin Erich Dwinger liest aus eigenen Werken. 20.00: Übertragung von Berlin: Orchesterkonzert.

Breslau-Gleiwitz:
07.30: Schallplatten. 09.00: Morgenkonzert am Reformationsfest. 11.30: Von Leipzig: Reichssendung der Bachkantaten. 12.15: Von Königsberg: Konzert. 14.10: Zehn Minuten Verkehrsfragen. 14.20: Was der Landwirt wissen muß! Beobachtungen bei Kartoffelbesichtigungen. 14.35: Zehn Minuten Modefragen. 14.50: Die Reformation in Schlesien. 15.30: Jugend und Alkohol. 15.45: Zupfmusik. 16.25: Jugendliche und Erwerbslosigkeit. 16.45: Unterhaltungskonzert. 18.20: Lieder. Edith Schneiderhan, Sopran; Flügel: Dr. A. Maschat. 19.00: Grenzland im Westen: Rheinland bei Maxau. 19.30: Zur Auswahl gestellt! Das Funkmagazin der Woche. 19.55: Kleines Konzert (Schallplatten). 20.20: Von Leipzig: „Die große Unbekannte". 22.50—00.30: Unterhaltungsmusik.

Königsberg-Danzig.
06.30: Frühkonzert. 08.00: Kath. Morgenfeier. 09.30: Reformations-Gottesdienst. 11.30: Reichssendung: Bachkantaten. 12.10: Konzert. 14.30: Korsische Reise. 15.00: Malerhumor. 15.30: Jugendbühne. Bunte Stunde für große und kleine Kinder. 16.30: Gaukonzert des Deutschen Arbeiter-Mandolisten-Bundes. 17.45: Tiere rüsten zum Winterschlaf. 18.15: Von Danzig: Kammermusik. Henry Prins, 1. Violine; Lotte Prins, 2. Violine; Alfred Scholz, Bratsche; Karl Grosch, Cello. 19.10: Von Danzig: Studio. Von Zunft und Zunftbrauch. 20.30: Konzert. Orchester des Königsberger Opernhauses.

Warschau.
12.15: Beethoven-Konzert. 1. Coriolan, Ouv. 2. Konzert für Klavier in c-moll. 3. Zweite Sinfonie in D-dur. 14.20, 16.25 und 17.00: Schallplatten. 15.00: Polnische Volkstänze. Orch. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.25: Schallplatten. 19.45: Hörspiel nach einer Novelle von E. T. A. Hoffmann. 20.15: Orchesterkonzert und Gesang. Mossakowski, Bariton.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 1426. Sie können ja eine spezifizierte Rechnung beanspruchen, aber wir glauben nicht, daß das einen Zweck hat, da Ihr Gegner bei der Aufstellung der Rechnung einen weiten Spielraum hat; er kann ja nach den Vermögensverhältnissen des Schuldners mehr oder weniger fordern. Wir raten Ihnen, den Zahlbefehl nicht erst abzuwarten, sondern zu zahlen.

P. P. Bevor Sie etwas in der Sache tun, müssen Sie doch eine Person ausfindig machen, die Ihnen das Geld gegen Verpfändung des genannten Inventars leihen will. Wenn Sie diese Person gefunden haben, dann werden Sie ja hören, unter welchen Bedingungen der Geldgeber das Geschäft machen will; insonderheit, ob er sich mit einer schriftlichen Erklärung von Ihrer Seite, daß Sie ihm das Inventar zur Sicherung des Darlehns verpfänden, zufrieden erklären will, oder ob er einen notariellen Akt über das Geschäft, der zur Gültigkeit des Geschäfts nicht erforderlich ist, vorzieht. Auf eine Verpfändung des Inventars, wodurch Ihnen der Gebrauch des letzteren entzogen wird, werden Sie sich doch nicht einlassen wollen, da Ihnen dadurch die Aufrechterhaltung der Wirtschaft unmöglich gemacht würde. Vielleicht finden Sie einen Geldgeber, der sich mit der Bürgschaft eines Bekannten von Ihnen begnügt. Das würde die ganze Frage erheblich vereinfachen.

B. Es ist keine der beiden Nummern gezogen worden.

Anny Sch. In Bromberg besteht ein evangelisches Krankenhaus, in dem junge Mädchen für den Krankenpflegerinnenberuf ausgebildet werden, nicht. Wenden Sie sich an das Diakonissenhaus in Posen oder das Diakonissenmutterhaus in Danzig.

A. Z. Nr. 30. Ihr Schwiegervater hat als Ruhegehalt rechtlich nur das zu beanspruchen, was er sich im Dienstvertrag ausbedungen hat. Aber als Privatbeamter mußte er doch in der Angestelltenversicherung und zur polnischen Zeit in der Versicherungsanstalt für geistige Arbeiter versichert sein und kann nun auf Grund dieser Versicherung entweder eine Invaliden- oder Altersrente beanspruchen.

J. L. 65. 1. Erzwingen läßt sich in dieser Beziehung nichts, auch nicht durch das Gericht. 2. Ob die Steuerbehörde die von Ihnen erwähnten Umstände als Grund für Abzüge dieser Art bei der Steuererklärung gelten läßt, wissen wir nicht, aber selbstverständlich können Sie den Versuch machen, der uns ja durch den von Ihnen geschilderten Tatbestand ausreichend begründet erscheint.

E. Z. 1907. Tatsächlich liegt eine Übertretung des Stempelsteuergesetzes vor, die mit einem 25fachen Stempelaufschlag bestraft wird. Da Ihr Vater aber vermutlich nicht in der Absicht gehandelt hat, die Gebühr zu hinterziehen, vielmehr nur aus Unkenntnis gehandelt hat, kann die Finanzkammer die Strafe ermäßigen. Es empfiehlt sich, daß Ihr Vater gegen den Strafbefehl des Urząd Skarbowy Berufung einlegt und dabei unter Hinweis auf das Obige um Ermäßigung der Strafe bittet.

J. H. Nr. 12. Die 4000 Mark hatten nur einen Wert von 8,8 Złoty. Da die Wirsitzer Kreissparkasse unseres Wissens auf 8,58 Prozent aufwertet, hätten Sie für jede 4000 Mark 0,75 Złoty zu bekommen.

J. L. 65. Wenn bei einem Vertrag über periodische Leistungen die Zeit, die der Vertrag dauern soll, nicht angegeben ist, so ist nach Art. 10 des Stempelsteuergesetzes zur Feststellung der Veranlagungsgrundlage der Jahreswert der Leistungen mit 5 zu multiplizieren. Das ergibt in Ihrem Falle als Grundlage für die Stempelsteuer 9000 Złoty. Wenn der Vertrag über die fünf Jahre hinaus dauert, so sind dieselben Gebühren für weitere fünf Jahre zu zahlen.

W. S. 1888. 1. Die Mutter erbt von dem Nachlaß Ihrer Schwester die Hälfte und die Geschwister der Verstorbenen die andere Hälfte. Die Geschwister erben zu gleichen Teilen. Bei einer normalen Aufwertung von 15 Prozent, die hier in Frage kommt, würde auf die Mutter der Betrag von 249,97 Złoty entfallen und die gleiche Summe auf die Geschwister. Dabei sind etwaige rückständige Zinsen nicht berücksichtigt. 2. Ganz verloren ist zwar die Einlage nicht, aber für die 13 000 Mark erhalten Sie 5 Prozent = 10,80 Złoty. Davon können Sie noch 4 Prozent Zinsen vom Jahre 1925 an beanspruchen.

Großdeutsche Zukunft.

Von Dr. Fritz Klein.

Dr. Fritz Klein, der Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" und Verfasser des Buches „Dreizehn Männer regieren Europa", nimmt in seinem neuen, in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg-Berlin, soeben erschienenen Buche „Auf die Barrikaden?" zu den dringenden politischen Fragen der deutschen Gegenwart Stellung. Wir bringen aus dem hochinteressanten aktuellen Werk den Schlußabschnitt des Kapitels „Großdeutsche Zukunft", das die österreichisch-deutsche Zollunionsfrage in größerem Zusammenhange der gesamtdeutschen Verbundenheit und der Schicksalsgemeinschaft aller deutschen Stämme behandelt.

„. . . Die moralischen Sieger im Haag waren Deutschland und Österreich, der formelle Sieger wurde Frankreich unter Vorantritt Kubas, und der einzige und wirkliche Besiegte war das Gericht.

Der Wiener Vertrag und sein Schicksal aber sagen über die großdeutsche Zukunft nichts aus. Es war eine bedeutende und nun gescheiterte Einzelaktion, ein schöner Traum, ein wirtschaftliches und juristisches Unternehmen, das gewiß heiligste Gefühle in Schwingung versetzte. Der Mißerfolg bedeutete nicht, daß irgend etwas von dem grundsätzlichen Plan aufgegeben werden könnte, der dem Projekt zugrunde lag. Es ist eine ewige und unverlierbare Forderung der deutschen Nation, daß das Recht auf ihre staatliche Vereinigung erkämpft werden muß, wie andere Völker sie mit unserer Hilfe erkämpft haben vor dem Kriege, gegen Deutschland im Kriege.

Der Vater des Fürsten Bülow gab dem angehenden Diplomaten den Rat mit auf den Lebensweg, sich vor Prophezeiungen zu hüten. Hier handelt es sich um keine Prophezeiung politischer Zukunft, die im Schoße der Götter liegt. Hier ist die Vision des natürlichen Rechtes derjenigen Nation des alten Europas, die unbestritten die größten zivilisatorischen und kulturellen Leistungen auf dem Kontinent vollbracht hat, und der man diejenigen Rechte nicht vorenthalten kann, die andere im Rausche einer verdienten oder unverdienten Konjunktur gewonnen haben, ohne zu wissen, warum. Ein naives und völlig ungekünsteltes Nationalempfinden wird sich gegen alle partikularen und dynastischen Hemmungsüberreste durchsetzen, und ich zweifle nicht, daß meine Augen die Verwirklichung noch sehen werden. Es ist ein hoffnungsloser Gedanke, zu glauben, daß das Rad der Geschichte zurückgedreht werden könnte, daß die Völker in dem Raum zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer die Sehnsucht nach ihrer Vergangenheit, die vielfach nationale Unterdrückung war, so stark verspüren würden, daß ein früherer, nach meiner Meinung endgültig untergegangener Zustand neu aufleben wird. Es ist kindisch anzunehmen, daß die Entwicklung des Verkehrs und der Technik, der wir gewiß zum Teil fluchwürdige Leiden verdanken, keineswegs nur Fortschritte in einer Zeit der problematischen Konzernierung und Kartellierung, ausschließlich auf dem Gebiete der staatlichen Entwicklung die entgegengesetzten Konsequenzen haben sollte. Größere Zusammenschlüsse werden sich als notwendig erweisen. Nicht nur wegen der unmöglichen Akribie ethnographischer Grenzziehungen, die in dem Völkergemisch jenes Raumes niemals für alle befriedigend sein können, vielmehr im Sinne der Verwischung unnatürlicher Grenzen und des Umsichgreifens wirtschaftlicher Macht. Die Zollstationen und Paßstellen, mögen sie auch in Geltung bleiben, werden einst nur noch als sympathische Erinnerungszeichen an eine ferne Vergangenheit wirken, wie das „Hochachtungsvoll" am Ende des Geschäftsbriefes an einen ungeliebten Konkurrenten.

In dieser Gärung einer Übergangszeit hat die deutsche Nation die gewaltige Aufgabe zu erfüllen, sich von innen heraus zu kräftigen für eine solche Zukunft. Auf wirtschaftlichem Gebiete ist, trotz akuter Fiebererscheinungen und mancher Schwächezeichen, der Beweis erbracht, daß sie dazu imstande ist. Die jetzige kapitalistische Krise wird in fünf oder zehn Jahren überwunden sein und der vorbildlichste Produktionsapparat der Welt für neue gewaltige Werke zur Verfügung stehen. Die Zukunftsfrage ist nicht mehr die Verbesserung der Erzeugung, sondern die Schaffung der Bedürfnisse, die diese Erzeugung aufzunehmen imstande sind. Auch hier wirft sich Frankreich in der Verblendung des Gebieters dem Notwendigen starrköpfig entgegen. Wenn es gelungen ist, Millionen von Menschen daran zu gewöhnen, daß es Schuhe aus Leder gibt und einen Kragen, den man sich umbindet — gewiß noch kein Kriterium menschlichen Glückes, so existieren noch viele andere Millionen, die das nicht wissen und nach dem Wunsche der französischen Politik auch niemals wissen sollen. Das wirtschaftlich und geistig differenzierteste Volk des Erdteils aber, das deutsche, wird mit Hilfe des Kapitalmarktes der Vereinigten Staaten die Hebung der Bedürfnisse der unentwickelten Länder und Völker durchführen und auch auf diesem Gebiet eine großartige kolonisatorische Aufgabe erfüllen.

Zu dieser deutschen Nation, es ist eine schlichte und einfache Feststellung, gehört das Österreich ebenso, wie Bayern und Sachsen. Sowohl in Österreich wie in Preußen sind in der geistigen Oberschicht heute vielleicht die Widerstände noch stärker als das Gemeinsamkeitsgefühl, die Kritiksucht größer als das Bedürfnis, gerecht und brüderlich in der Beurteilung der Leistungen des anderen zu sein. Im Grunde aber handelt es sich um verhältnismäßig kleinlichen Streit, über den man sich in der Öffentlichkeit schon deshalb weniger erregen sollte, weil die Feinde des Zusammenschlusses aus fremdem Stamme die meisten Tränen darüber vergießen. Die Spanne seit 1866 ist ein Sandkorn im Meere der deutschen Geschichte. Wir haben zu glauben, zu kämpfen und zu arbeiten — und schließlich zu verwirklichen: Das einige Deutsche Reich, von dem die Hymnen singen."

Der Welt größter Bienenzüchter.

Pfarrer Dr. Dzierzon — Deutscher oder Pole?

Kreuzburg O/S., 26. Oktober.

Wir feierten heute ein seltenes Fest. Die Erinnerung an einen „Vater“, der wohl mehr Kinder gezählt hat, als irgendein Sterblicher auf der Welt. Die Erinnerung an den Bienenvater Pfarrer Dr. Johannes Dzierzon nämlich, der heute vor 25 Jahren in seinem Heimatdorfe Lowkowitz bei Kreuzburg starb, wo die schlesischen und deutschen Imker gestern an seinem Sterbehause eine Gedenktafel enthüllten.

An seinem Sterbehause, in dem er, dennoch mitten unter seinen geliebten Bienen, die große Seele aushauchte. Denn er hatte sich, da den 95jährigen Greis die müden Beine nicht mehr trugen, einen Bienenstock mitten in die Stube stellen lassen. Von seinen Bienen wollte er noch auf dem Sterbebett umgeben sein, die 36 Jahre seines Lebens hindurch, als er sich, im Streit um das Unfehlbarkeitsdogma, auf die Seite der Altkatholiken gestellt hatte, und „frei resignierter Pfarrer“ geworden war, fast die einzigen lebenden Geschöpfe waren, mit denen er Umgang pflegte.

Das war von 1869 bis 1905, also wahrlich eine lange Zeit, und dennoch nur eine Episode in seinem Leben. Eben ein halbes Jahr noch lebte er dann mit seiner alten Kirche in Frieden. Der Episode in seinem Erdenwandel wird kaum noch gedacht. Als der große Bienenvater,

der Entdecker der Parthogenesis (Jungferngeburt) und der Erfinder der beweglichen Wabe,

ist er unsterblich. In seinem Bienengarten in Lowkowitz, den des Bienenvaters Neffe Franz pflegt, singen Bienen von 108 Völkern, Ururenkel vieler Generationen der Immen, die Dr. Dzierzon betreute, ein Lied der Unsterblichkeit, das auch seiner Unsterblichkeit Lied ist.

Längst, ehe ihn der Dogmenstreit in sein Heimatdorf zurückführte, war er, als Pfarrer von Karlsmarkt, einem 35 Kilometer von Oppeln nach Breslau zu, schon in Niederschlesien gelegenen rein deutschen Städtchen, durch 34 Jahre nicht nur der Vater seiner kleiner Kirchengemeinde, sondern auch Landmann und vor allem Bienenzüchter. Selbst ging er als Sämann über das Land. Er betrieb und lehrte den Anbau der Lupine, damit die kleinen Bauern den mageren Sandboden durch Gründüngung zu verbessern lernten. Vor allem aber lebte er der Bienenzucht; bis zu 400 Völker hatte er in seiner Pflege. Reich war sein schriftstellerisches Wirken auf bienenzüchtlichem Gebiet;

besonders aber war er der große Praktiker.

Namentlich wandte er sich der Pflege und Reinerhaltung der von ihm besonders geschätzten italienischen Rasse zu. Königinnen und Schwärme aus seiner Zucht gingen zur Sommerszeit in alle Welt. Die Könige dieser Erde ehrten ihne durch zahlreiche Auszeichnungen. Weltreisender hätte er werden können, wenn es ihn danach gelüstete, denn es gab kaum ein großes Land, in dem die Bienenzüchter nicht um sein persönliches Erscheinen baten. Aber er ging niemals für längere Zeit von seinen geliebten Bienen fort. In dem Städtchen Karlsmarkt und seinem Heimatdörfchen Lowkowitz liegt seines langen Lebens Wirken beschlossen, das dennoch den Siegesmarsch über die ganze Welt antrat.

Persönliche Andenken an den großen Mann sind in Deutschland kaum vorhanden.

Zu spät waren Deutsche darauf bedacht, sein Andenken zu ehren.

Das ist ein altes Lied deutschen Wirkens und Schaffens, Lebens und Leidens, daß sie ihrer Größten schier vergessen. So konnte es vor vier Jahren dem polnischen Ingenieur Pawlowski, dem Redakteur einer in Krakau erscheinenden Bienenzeitung gelingen, der Frau eines Neffen des Altmeisters seine in Familienbesitz befindlichen Orden und seinen ganzen literarischen Nachlaß **für — 100 deutsche Reichsmark nach Krakau zu entführen.** Seitdem ist Dr. Dzierzon der ganzen polnischen Presse, von den Blättern für Bienenzucht bis zu der Tagespresse, der große polnische Entdecker. Auf einer Bienenzuchtausstellung in Posen waren um eine frisch aus Deutschland hergebrachte Büste Dzierzons die von Pawlowski entführten Orden und Ehrenzeichen des großen Mannes, die er aus aller Welt erhalten hatte, und sein schriftstellerischer Nachlaß aufgebaut. Das war der „Clou“ dieser Ausstellung. Damit war Dzierzon so weit, als der Einfluß der polnischen Presse reicht, endgültig für das polnische Volkstum annektiert — ganz so, wie andere große Männer zuvor, wie der bedeutende Nürnberger Bildhauer Veit Stoß und der deutsche Domherr zu Thorn, Nicolaus Coppernicus. Einen zweiten Sohn des Kreuzburger Landes beansprucht das Polen mit Dzierzon für sich. Vor kurzem erst stand nämlich in einer polnischen Zeitung Westoberschlesiens zu lesen, daß Gustav Freytag — der die „Bilder der deutschen Vergangenheit“ unseres Ostens schrieb — eigentlich „Piontek“ geheißen habe (zu deutsch: Freitag) und darum ein Pole, indessen aber ein „Renegat“ gewesen sei.

In bezug auf den großen Bienenvater Dzierzon liegt die Unrichtigkeit des polnischen Anspruches ebenso offen, wie bei Coppernicus, dessen Name von dem bei Neiße gelegenen Dorfe Köppernick (früher Kopernigk) sich herschreibt, und dem Nürnberger Veit Stoß. Pawlowski, der den Nachlaß des Bienenvaters nach Polen entführte, behauptet z. B., daß Dzierzon „bis zu seinem 12. Lebensjahre kein einziges deutsches Wort“ konnte. Nach der Selbstbiographie Dzierzons besuchte er aber von seinem zehnten Lebensjahre ab das deutsche Gymnasium in Pitschen, hatte das Glück, in jeder Klasse der Erste zu sein und wurde im Herbst 1830 mit einem wahrhaft schmeichlerischen Zeugnis entlassen. Der Versuch des geschichtlichen Nachweises, daß Dzierzon Pole war, geht also auf nichts anderes zurück, als daß er gebürtiger Oberschlesier war und daß Oberschlesien nach der feststehenden polnischen Lesart die „uralte Erde der polnischen Piasten“ ist, die bekanntlich aber schon vor vielen Jahrhunderten in den deutschen Kulturkreis übergetreten sind.

Trotzdem feiern die Polen den Deutschen Dzierzon unentwegt als einen der Ihrigen weiter. In der Sonntagausgabe der Polenbundpresse Westoberschlesiens z. B. ist zu lesen:

Alle Bienenzuchtverbände in Polen begehen das 25jährige Gedächtnis seines Todes mit einer feierlichen Akademie;

denn „er war ein Pole“, und der Krakauer „Jlustrowany Kurjer Codzienny“ versteigt sich sogar zu der Behauptung: „Er war polnisch-schlesischer Abstammung und hat sich sein ganzes Leben lang zum Polentum bekannt“.

Kein Wort hiervon ist wahr! Mag er in frühester Jugend, wie so viele Oberschlesier, die lingua rustica des Landes gesprochen haben — in dem „verruchten Preußen“ nämlich wurde der slawische Dialekt nicht gewaltsam ausgerottet — so steht doch fest, daß er mit allen seinen Fasern ein deutscher Mann war, seine erste und einzige Pfarrstelle nicht in einem oberschlesischen Dorfe suchte, wo er in der ländlichen Mundart hätte predigen können, sondern eben in dem rein deutschen Karlsmarkt, und

nicht eine Zeile seiner vielen Abhandlungen und Bücher in polnischer Sprache schrieb,

noch selbst in diese Sprache übersetzte. Sogar seine Zuneigung zum Altkatholizismus, einer lediglich von deutschen Gelehrten und Geistlichen gestützten Bewegung, zeigte, daß er ein Kulturdeutscher war. Kein geringerer als Korfanty hat übrigens erst vor wenigen Wochen in seiner „Polonia“ festgestellt, **daß es in der Mitte des vorigen Jahrhunderts überhaupt kein oberschlesisches Polentum gab,** ja, daß die Bezeichnung „Pole“ unter einfachen Leuten oft genug zu — Beleidigungsprozessen führte!

Das Denkmal auf seinem Grabe in Lowkowitz trägt als letzte Zeile den Sinnspruch seines Lebens:

„Wahrheit, Wahrheit über alles!“

Ein Mann, der so, wie er, dem Fanatismus der Wahrheit lebte, sollte, wenn er ein Pole gewesen wäre, hierüber nicht ein unzweifelhaftes Zeugnis hinterlassen haben? Der Krakauer Pole Pawlowski, der seinen billig erstandenen Nachlaß nach Krakau entführte, bringe auch nur eine Zeile dieses Selbstzeugnisses bei. Das wird niemals geschehen. Dzierzon bleibt unser, und unser das stolze Bewußtsein: Er war ein Deutscher!

*

Gestern wurde — während die polnischen Imker Oberschlesiens zu einer besonderen Feier in Oppeln zusammengekommen waren —

an dem Sterbehause Dzierzons in Lowkowitz eine Gedenktafel für den größten Bienenzüchter aller Zeiten enthüllt.

Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek, erinnerte daran, daß Dzierzon hier in dieser Einsamkeit ein großes Werk vollführte, auf das die ganze Imkerwelt mit Stolz herabsieht. Er war ein Sohn unserer Heimat, hervorgegangen aus dem deutschen Volkstum. Aber wie die sieben Städte die Vaterstadt Homers sein wollten, so ist es jetzt auch hier. Auch den Nachbarn jenseits der Grenze — den Polen — sagte Dr. Lukaschek, sei gedankt, daß sie unseren deutschen Forscher so ehren. Vertreter des Oberschlesischen, des Schlesischen und schließlich des Deutschen Imkerbundes priesen den Mann und sein Werk. Ein stilles Gedenken an seinem Grabe in Lowkowitz beendete die Feier.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

der Portogebühr v. 15 Groschen nach.

Zuckerdebatte im Sejm.

Warschau, 29. Oktober. Das Hauptinteresse der gestrigen Sejmsitzung, wenn angesichts des Brester Prozesses, dem die ganze Aufmerksamkeit des politischen Lebens zugewandt ist, überhaupt von einem Interesse gesprochen werden kann, konzentrierte sich auf das Projekt der Novelle zum Gesetz über die Regelung des Umsatzes von Zucker. Bei dieser Gelegenheit kritisierte Abgeordneter Dębiński (Nationaler Klub) die Wirtschaft in der Zuckerindustrie und forderte die Berücksichtigung der Forderungen der Landwirtschaft bei der Kontingentierung von Zuckerrüben. Auch der Abgeordnete Trąmpczyński von demselben Klub übte an der Zuckerwirtschaft in Polen Kritik und wies auf die überaus hohen Verwaltungskosten hin. Der Zucker habe für uns aufgehört, ein Exportprodukt zu sein, denn dieser Export bringe dem Staat nur Schaden. Die Regierung, so behauptete Trąmpczyński, unternehme nach dieser Richtung hin keine entsprechenden Schritte, da die Zuckerfabrikanten zweimal etliche Millionen für die Wahlen hergegeben hätten. (Zuruf: Und wie war es zu euren Zeiten? Abgeordneter Trąmpczyński: Zu unseren Zeiten war die Zuckerindustrie unabhängig, sie machte sich erst später von der Regierung abhängig.) Die Novelle wurde schließlich angenommen.

Zur Annahme gelangte ferner ein Projekt, nach welchem die Verordnung des Staatspräsidenten über die Verantwortung des Staatsschatzes für Postsendungen geändert werden soll. Durch das Projekt wird der Termin für die Einreichung von Entschädigungsansprüchen von sechs auf 12 Monate und für Post- und Telegraphen-Anweisungen auf 18 Monate verlängert. Angenommen wurde schließlich das Projekt des Verkehrsausschusses, wonach die Fahrpreise für Stadt- und Landbewohner, die sich nach dem Krankenhause begeben und im Besitz eines Armenattestes sind, um 50 Prozent herabgesetzt werden.

Nachdem noch etliche Steuerprojekte der Regierung den entsprechenden Kommissionen überwiesen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Edisons letzte Erfindung:

Künstlicher Gummi.

Edison hat unmittelbar vor seinem Tode die Welt um eine neue Erfindung bereichert. Die zwölf Jahre dauernden intensiven Arbeiten des greisen Erfinders an der Herstellung künstlichen Gummis sind von seinen Assistenten Fred Ott und Charles Dally zum Abschluß gebracht worden. Edison hat, wie jetzt bekannt wird, noch auf dem Totenbette, an der Schwelle zwischen Leben und Tod, von dem Gelingen seiner Arbeiten Kenntnis erhalten.

Ott und Dally gelang ganz plötzlich der Nachweis, daß der von Edison angegebene Weg zur Herstellung künstlichen Gummis aus dem in Amerika wachsenden Goldhafergras (Trisetum) richtig war. Sie stellten aus einer Saftmischung dieser Pflanze mit anderen Ingredienzien eine dauerhafte Masse her, die sich praktisch als Gummiersatz bewährt.

Die Nachricht von dem plötzlichen Erfolg nach Tausenden von Versuchen während der letzten zwölf Jahre wurde Frau Edison sofort telephonisch mitgeteilt. Edison selbst war aber bereits zu schwach, um die Nachricht von dem letzten großen Erfolge zu vernehmen. Sein Arzt übermittelte ihm deshalb diese Nachricht durch Klopfen von Morsezeichen auf seinen Puls. Edison war bereits vor seiner tödlichen Erkrankung felsenfest davon überzeugt, daß seine Erfindung kurz vor der Vollendung stand. Wiederholt gab er der Befürchtung Ausdruck, daß ihn der Tod noch vor Abschluß seiner letzten Arbeit ereilen würde. Seine Assistenten mußten ihm deshalb täglich am Krankenbett über den Fortgang der Arbeiten im Laboratorium Bericht erstatten.

Henry Ford und Firestone, der Präsident des gleichnamigen Reifentrustes, zeigten sich begeistert über die Erfindung des synthetischen Gummis. Nach ihrer Überzeugung steht die praktische Auswertung der epochalen Erfindung unmittelbar bevor.

Deutsche Hilfe für die Arbeitslosen der Stadt Bromberg.

Mit bestem Dank wird hiermit über folgende Spenden quittiert:

1. Quittung. Schroth 1.—, E. St. 2.50, H. M. 2.50, Emma Sikorski 5.—, Brandrup 2.—, G. Ziółkowski 1.—, Wilde 1.—, Fa. Krefti 5.—, Fa. Behrend 5.—, Nawrotzki 1.—, Matern 5.—, Nitz 1.—, Reitz 5.—, Sommer 3.—, Draeger 2.—, Rausch 2.—, Vogt 1.—, Funk 2.—, Krüger 20.—, Lange 1.—, v. Zawadzky 2.—, Hessenmüller 5.—, Conm 1.—, Scheunemann 5.—, Rehbein 3.—, Buchholz 5.—, Dr. Baehr 3.—, Benske 1.—, Buchert 2.—, Johne's Buchhandlung 20.—, Dr. Goldbarth 5.—, Krüger 2.—, Steinborn 5.—, Browe 3.—, Timmler 1.—, Bothen 2.—, Hagelweide 2.—, Ungenannt 3.—, Scharlau 2.—, Masch 2.—, Schw. Anna 1.—, Glienke 0.50, Janke 0.50, Raatz 5.—, Gollasch 2.—, Meyen 2.—, Marcinowski 2.—, Selig 3.—, Haupt 3.—, Hansen 5.—, Pauli 3.—, Krieger 1.—, Schoen 3.—, Nonnenberg 5.—, Miller 5.—, Reimer 3.—, Wiese 5.—, Mrowinski 2.—, Badt 5.—, Both 3.—, v. Colbe 5.—, Müller 2.—, Kriegel 1.—, Bungeroth 3.—, Ungenannt 2.—, Goldbeck 2.—, Bürger 50.—, Musolff 20.—, Dr. Meyer 5.—, Fa. Witte 3.—, Zweiniger 10.—, Blumwe 5.—, Mix 30.—, Morgenstern 1.—, Künzel 2.50, Kersten 1.—, Schmidt 4.—, Wichert 2.—, Remus 2.—.

Die deutsche Stadtverordneten-Fraktion:
gez. Jendrike.

Der deutsche Wohlfahrtsbund:
M. Schnee.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ernste Lage der Eisenhüttenindustrie.

In der oberschlesischen Eisenhüttenindustrie wirken zwei Faktoren mit, die den Prozeß des wirtschaftlichen Niederganges beschleunigen. Zunächst ist es die allgemeine Wirtschaftskrise und dann der Sturz des englischen Pfundes, der die Eisenhüttenindustrie in neue wirtschaftliche Nöte stürzte. Die Verluste sind jetzt noch keineswegs zu übersehen, der Ernst der Lage findet aber darin bereits einen Ausdruck, daß eine überaus starke Produktions-Schrumpfung eingesetzt hat, die komplizierte Folgen zeitigen kann. Dem Berichte des Allpolnischen Eisenhüttensyndikats ist zu entnehmen daß im September im Vergleich zum August eine weitere Verschlechterung der Lage eingetreten ist.

Im Bereich der Eisenerzeugung hat sich lediglich die Roheisenproduktion auf dem Niveau des Vormonats zu halten vermocht, sie betrug nämlich im September 26 516 Tonnen gegenüber 26 111 Tonnen im August. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Produktion der Hochöfen sich weiterhin auf sehr niedrigem Niveau bewegt, denn sie betrug im Berichtsmonat lediglich 51,9 Prozent der Vorkriegsproduktion, gegenüber 51,1 Prozent im Monat August d. J. — Die Rohstahlproduktion verminderte sich von 76 136 Tonnen im August auf 69 939 Tonnen im September, also um 6197 Tonnen bzw. um 8,14 Prozent, wobei sie im Berichtsmonat nur noch 76,4 Prozent der Erzeugung vom Jahre 1913 gegenüber 83,1 Prozent im August betrug. — Die Produktion von Fertigerzeugnissen der Walzwerke verminderte sich von 55 788 Tonnen im August auf 52 606 Tonnen im September, also um 3182 Tonnen oder um 5,70 Prozent; sie betrug im Berichtsmonat nur noch 76,1 Prozent der Produktion im Jahre 1913 gegenüber noch 80,7 Prozent im August d. Js. — In den Verfeinerungsbetrieben ist die Produktion ebenfalls einer Verminderung unterlegen mit Ausnahme lediglich der Röhrenproduktion, die sich im September auf 4479 Tonnen gegenüber nur 3122 Tonnen im August stellte und damit eine Zunahme um 43,47 Prozent erfuhr.

In welch ungünstiger Weise die gegenwärtige allgemeine Wirtschaftskrise sich weiterhin auf dem Inlandsmarkt ausprägt, zeugt der Eingang von neuen Aufträgen für Walzwerkerzeugnisse beim Eisenhüttensyndikat. Die Gesamtmenge der im Monat September durch das Eisenhüttensyndikat den Hütten zugeteilten Bestellungen belief sich auf ca. 44 500 Tonnen; in dieser Ziffer sind jedoch die in allerletzter Zeit eingegangenen Bestellungen der Französisch-Polnischen Gesellschaft zum Bau der Bahn Oberschlesien—Gdingen auf 25 763 Tonnen Schienen und Zubehörteile sowie die Regierungsbestellungen in Höhe von 3404 Tonnen mitinbegriffen. Nach Eliminierung dieser Mengen sowie von ca. 300 Tonnen, die die Bestellungen der Eisenhütten bilden, verbleiben normale Aufträge des Privatmarktes in einer Höhe von ca. 15 000 Tonnen, was im Vergleich mit der entsprechenden Ziffer für den Monat August d. Js. einen Rückgang um 400 Tonnen oder um annähernd 3 Prozent ausmacht. Es ist noch zu bemerken, daß der soeben erwähnte größere Auftrag für Schienen und Zubehörteile für die im Bau befindliche Eisenbahn Oberschlesien—Gdingen auf einen Zeitabschnitt von mehreren Monaten verteilt worden ist, so daß aus diesem Grunde in allernächster Zeit eine erheblichere Besserung der Situation auf dem Inlandsmarkte nicht zu erwarten ist.

Um ein Bild von der Stagnation am Eisenmarkt zu gewinnen, sei darauf hingewiesen, daß der Auftragseinlauf des Großhandels beim Eisenhüttensyndikat, der sich in den letzten vier Monaten in den engen Grenzen von rund 10—12 000 Tonnen im Monatsdurchschnitt bewegte, im Verhältnis zu den Auftragsziffern in der gleichen, auch schon konjunkturschwachen Vorjahrszeit kaum noch 50 Prozent beträgt. Die Aufträge der Industrie zeigen im Berichtsmonat bei einem Vergleich mit dem Vormonat einen fast 25 Prozent betragenden Rückgang, der, wie oben erwähnt, fast ausschließlich durch den verringerten Auftragseinlauf der Metallindustrie hervorgerufen ist.

Die Produktionskurve der Eisenerzeugung in den ersten neun Monaten dieses Jahres zeigt im Vergleich mit der entsprechenden Vorjahresperiode eine überaus starke Schrumpfung und zwar: In den ersten neun Monaten 1930 wurden erzeugt 368 000 Tonnen Roheisen und 940 000 Rohstahl, im gleichen Zeitabschnitt 1931 — 285 000 Tonnen Roheisen und 888 000 Tonnen Rohstahl.

Der Export von Eisenerzeugnissen ist im September d. Js., wie bereits oben erwähnt, einer gewissen weiteren Verminderung unterlegen. Die Ausfuhr von Fertigerzeugnissen der Walzwerke ist von 36 209 Tonnen im August auf 31 012 Tonnen im September d. Js. also um 5198 Tonnen oder um 14.35 Prozent zurückgegangen und zwar ausschließlich infolge des Rückganges der Eisenlieferungen nach dem russischen Markte, dessen Eisenbedarf unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Ausmaße des Exportes von oberschlesischen Walzwerkserzeugnissen einen entscheidenden Einfluß ausübt. Angesichts der intensiven Ausführung der Sowjetaufträge in den vorhergehenden Monaten und dem immer spärlichen Eingang von neuen Aufträgen zeigt der Export von oberschlesischen Walzwerkserzeugnissen nach Sowjetrußland bereits seit dem Monat Juli eine fallende Tendenz. Der Exportrückgang erstreckte sich auf sämtliche Gruppen von Walzwerkserzeugnissen mit Ausnahme lediglich von Eisenbahnoberbaumaterial, dessen Ausfuhr von 8739 Tonnen im August auf 10 894 Tonnen im September gestiegen ist; es steht mit der Ausführung von größeren Bestellungen für Eisenbahnschienen für Sowjetrußland und für die holländischen Staatsbahnen im Zusammenhang.

Die Eisenhüttenindustrie hat durch den Kurssturz des englischen Pfundes insofern schwere Verluste erlitten, als ein großer Teil der Russenlieferungen in englischer Währung abgeschlossen war. Die finanzielle Lage der Eisenhüttenindustrie ist dadurch nahezu katastrophal geworden. Hinzu kommt, daß der größte Teil der Akzepte unmöglich diskontiert werden kann. Schnelle und radikale Abhilfe tut not, da sonst schwerwiegende Komplikationen für die Zukunft zu erwarten sind.

Die Getreidekaufmannschaft gegen den Landwirtschaftsminister.

o. **Der** Oberste Rat der Verbände der polnischen Getreidekaufleute hat in einem Schreiben an die polnische Presse zu den kürzlich erfolgten Ausführungen des Landwirtschaftsministers Janta-Polczyński in der Landwirtschaftskommission des Sejm Stellung genommen. Der Rat der kaufmännischen Verbände gibt in diesem Schreiben seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Ausführungen des Landwirtschaftsministers der Ausdruck einer nichtentsprechenden Einschätzung der Bedeutung der Kaufmannschaft als Faktors beim Warenaustausch sind. Insbesondere sind nach Ansicht des Rates die Feststellungen unbegründet, daß die Kaufmannschaft, die den Handel mit landwirtschaftlichen Artikeln betreibt, angeblich überwiegend auf einen Preissturz spekuliert und daß die Tendenzen einer Nationalisierung und Veredlung der Ware der Kaufmannschaft nicht nur fremd, sondern sogar gegen ihre Interessen wären.

Zweifellos wäre — so stellt der Rat der Verbände der Getreidekaufleute fest — die Tätigkeit beim Warenumsatz mit gewissen Kosten verknüpft, die mit in der Spanne enthalten seien zwischen den Preisen, die die Konsumenten zahlen und denen, die die Produzenten erhalten, besonders bei den Verhältnissen hier zu Lande. Es sei jedoch keineswegs erwiesen, daß diese Kosten bei Benutzung des kaufmännischen Handelsapparates höher seien als bei der Benutzung anderer Formen des Warenaustausches. Nicht ohne Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß, wie aus der Erklärung des Landwirtschaftsministers hervorgehe, lediglich zur Sanierung des genossenschaftlichen Handlungssystems der Landwirtschaft der Staat allein im letzten Jahr trotz der schweren Budgetlage 20 Millionen Zloty ausgeben muß. Hinsichtlich der Preise ist festzustellen, daß im allgemeinen gerade hohe Preise im Interesse der Kaufmanschaft liegen, weil damit eine allgemeine Vergrößerung der Umsätze, also auch größere materielle Vorteile verbunden sind.

Firmennachrichten.

v. **Neuenburg.** Zwangsversteigerung des Grundstücks Neuenburg (Nowe), Band III, Blatt 75, Weronika Dyzert (3 Ar 25 m² — mit Gebäuden), am 23. Januar 1932, 10 Uhr, im Burggericht Neuenburg, Zimmer 1.

Lautenburg (Lidzbark). Zahlungsaufschub beantragte Kaufmann Roman Licznerski. Beratungstermin 18. November 1931, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 39.

Aktuelle Fragen der Landwirtschaft.

Das Institut für Konjunkturforschung gibt in seinem letzten Bericht einen interessanten Überblick über die Lage am Getreidemarkt der Welt im allgemeinen und Polen im besonderen. Die Lage der Landwirtschaft Polens findet darin ebenso eine genaue Schilderung. Wir lesen in dem Berichte folgendes:

Der in den Wintermonaten gewöhnlich einsetzende Prozeß der Annäherung der Getreidepreise an die durch die neue Ernte hervorgerufene Lage und die Preisschwankung, die mit den aus allen Ländern kommenden Nachrichten über die Ernten in Zusammenhang zu bringen ist, hat in diesem Jahre nur kurz angehalten. Demzufolge ist bereits im September eine Klärung der Lage eingetreten. Die vom internationalen Landwirtschaftsamt in Rom veröffentlichten Erntezahlen, die sich auf die nördliche Halbkugel beziehen, besagen, daß die Weizenernte 830 Millionen Quintale (d. h. 40 Millionen weniger als im Vorjahre und 10 Millionen weniger als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre) ergeben habe. Die Roggenernte zeitigte ein Gesamtergebnis von 205 Millionen Quintalen (45 Millionen weniger als 1930 und 30 Millionen weniger als der Durchschnitt der letzten fünf Jahre.) Die Berechnungen der Gerstenernte erreichen eine Höhe von 280 Millionen Quintale (35 Millionen bzw. 30 Millionen weniger). Die Haferernte endlich ergibt ein Gesamtergebnis von 480 Millionen (35 bzw. 40 Millionen Quintale weniger). Hierzu ist zu bemerken, daß die oben erwähnten Schätzungen der diesjährigen Ernteergebnisse als überaus optimistisch zu betrachten sind, da sie noch vor den Überschwemmungen in China fertiggestellt worden sind. Den letzten Nachrichten über die Ernteergebnisse in Sowjetrußland zufolge ergibt sich auch hier die Tatsache, daß die Ernte weit ungünstiger ausgefallen ist, als sie noch vor einem Monat eingeschätzt worden ist. Da sich ferner die Nachrichten über eine Einschränkung der Anbauflächen in den Ländern der nördlichen Halbkugel bestätigen, kann mit aller Bestimmtheit angenommen werden, daß das laufende Wirtschaftsjahr in bezug auf die Produktion der Brotgetreidearten ein Defizit bringen wird, und demzufolge die angehäuften Vorräte einer starken Reduktion unterliegen werden.

Im Zusammenhang mit diesen Erwägungen wird sich am Getreideweltmarkt eine steigende Tendenz für die vier Hauptgetreidearten bemerkbar machen, die aller Wahrscheinlichkeit nach von Daner sein wird.

Einen nicht geringen Einfluß dürfte auf die Getreidepreisgestaltung die allgemeine Finanzlage ausüben. Der Einfluß der Finanzen geht jetzt besonders nach der Richtung einer Schrumpfung im internationalen Getreidehandel, dessen Umsätze im Laufe des letzten Monats trotz der saisonmäßigen Belebung auf einem so niedrigen Stand angelangt sind, wie er nur in der Vorkriegszeit zu verzeichnen war. Gefragt ist besonders Hartwinterweizen, hauptsächlich kanadischer Herkunft (Manitoba), dessen Preisgestaltung auf verhältnismäßig hohem Niveau liegt. Die große Differenz zwischen den Weizenpreisen der besten Gattungen und denen der schlechteren Gattungen dürfte auch im Laufe der nächsten Monate anhalten, da infolge der vielfachen neuen Einschränkungen in den Vermahlungsbestimmungen und den Käufen, die durch Interventionsorganisationen der einzelnen Staaten getätigt werden, nur eine Nachfrage nach Weizen der allerbesten Sorten entsteht. Als Beispiel diene hier der Ankauf von 200 000 To. Weizen in den Vereinigten Staaten durch Deutschland (Sorten: Durum, Dark, Hartwinter Nr. 1 und Nr. 2).

An den europäischen Märkten macht sich eine Besserung der Getreidepreise bemerkbar, die im Zusammenhang mit dem nachlassenden Angebot der Donaustaaten steht. Die Gerstenpreise weisen ein bedeutendes Maß der Stabilisierung auf. Da die Futtermittelarten eine schlechte Ernte verzeichnen, sind die Haferpreise in Europa weiterhin im Steigen begriffen.

In Polen sind die Weizen- und Gerstenpreise nach wie vor von den Exportbedingungen abhängig. Die Roggen- und Haferpreise stehen auf verhältnismäßig befriedigendem Niveau, das Getreideangebot ist schwach. Seit Mitte Oktober macht sich daher eine Preiserholung geltend, die von Dauer zu sein scheint. Nach den provisorischen Angaben des Statistischen Hauptamtes beträgt die Kartoffelernte im laufenden Jahre 326,6 Millionen Quintale oder 5,7 Prozent mehr als im vergangenen Jahre. Diese Ziffer muß als die höchste der letzten zehn Jahre angesehen werden. Die Ergebnisse der Zuckerrübenernte werden wahrscheinlich kleiner als die vorjährigen sein.

Die Produktion der Zuchtwirtschaften.

Die Lage am Weltmarkt für Produkte der Zuchtwirtschaften ist im Laufe der letzten Zeit schlechter geworden. Auf der einen Seite hat die ungünstige finanzielle Lage der Importländer darauf einen unverkennbaren Einfluß, auf der anderen Seite machen sich die Folgen einer starken Protektionspolitik mancher europäischen Länder unangenehm bemerkbar. Die vom 1. September d. J. vorliegenden Zahlen über die Größe der Schweineherde in Deutschland besagen, daß dort ein Zuwachs von 8.2 Prozent im Vergleich zum gleichen Abschnitt des Vorjahres zu verzeichnen ist. (Am 1. 9. 1931 — 25,35 Millionen Stück, am 1. 9. 1930 — 23,42 Millionen Stück). Eine genaue Analyse dieses Herdenzuwachses rückt die Annahme näher, daß ein stärkeres Angebot und damit eine rückläufige Preistendenz im Jahre 1932 zu erwarten ist. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Kaufkraft und dem Fehlen der Rentabilität der Zuchtwirtschaften, macht sich in Deutschland ein starkes Anwachsen der Zucht leichterer Schweinegattungen bemerkbar.

In Polen schuf die Preiserholung für Schweine in den Sommermonaten nur einen vorübergehenden Charakter. Im September und in der ersten Hälfte des Oktober sind die Preise merklich zurückgegangen. Infolge der Schwierigkeiten, die auf den Hauptexportmärkten entstanden sind, die vielfach mit den Absatzverschärfungen durch die Pfundkrise zusammenhängen, dürfte eine Besserung der Lage in allernächster Zeit nicht zu erwarten sein. Hinzu kommt die Mißernte des Futtergetreides, ferner die Verschlechterung der Rentabilitätsbedingungen, so daß mit einem stärkeren Angebot und mit einem weiteren Preisnachlaß zu rechnen sein dürfte. Der nachsaisonmäßige Preisfall für Rinder ist auf die gleichen Ursachen zurückzuführen. Die sonst in der zweiten Jahreshälfte und im Vorherbst zu verzeichnende Preiserholung für Kälber war im laufenden Jahre nur von kurzer Dauer, da bereits im September eine rückläufige Preisbewegung zutage trat, die aller Wahrscheinlichkeit nach anhalten wird. Die niedrigen Preise für Eier und Butter sind hauptsächlich auf das Konto der Schwierigkeiten an den Absatzmärkten zu buchen.

Die Zuckerrübenindustrie

Die Anbauflächen für Zuckerrüben wurden stark reduziert. Da zugleich der Zuckergehalt der diesjährigen Rüben im allgemeinen schwächer ist, dürfte es zu einem starken Abbau der aus den Vorjahren zurückgebliebenen Zuckervorräte kommen, insbesondere dann, wenn die Polen im Chadbourneplan zugestandene Exportquote von 280 000 To. voll ausgenutzt werden wird.

Die allgemeine Lage der Landwirtschaft.

Die Wirtschaftslage der Landwirtschaft ist infolge des Preisrückganges für Züchtereiprodukte wesentlich schlechter geworden. Der vom Institut für Konjunkturforschung aufgestellte Preis-Index für eine Anzahl von landwirtschaftlichen Artikeln ist auf einem so tiefen Niveau angelangt, wie es bis dahin nicht verzeichnet worden ist. Bei der augenblicklichen Preisgestaltung für Landwirtschaftsprodukte wird der Druck der Schulden und der rückständigen Steuern immer größer. Die Zahl der Protestwechsel ist im Steigen begriffen. Besonders charakteristisch ist dabei die Tatsache, daß die Zahl der protestierten Wechsel selbst in den Bezirken im Steigen begriffen ist, die bis dahin finanziell verhältnismäßig gut standen. Trotz der anhaltenden Preiserholung für Getreide kann durchaus nicht mit der Möglichkeit einer baldigen Besserung der Finanzlage der Landwirtschaft gerechnet werden.

Die Feststellungen des Landwirtschaftsministers hinsichtlich der Gegensätzlichkeit zwischen den Interessen der Kaufmannschaft und den Tendenzen zu einer Nationalisierung der Produktion können in Ausnahmefällen zutreffen, der Minister hätte jedoch seinen Ausführungen einen allgemein gültigen Charakter gegeben. Zur Rechtfertigung der Verhältnisse im privaten landwirtschaftlichen Handel müsse hervorgehoben werden, daß die Arbeitsbedingungen in Polen sich für ihn unter von dem landwirtschaftlichen Handel unabhängigen Vorbedingungen gestalten. Bei einem solchen Sachverhalt könne es nicht ausschließlich Schuld der Kaufmannschaft sein, daß bei einem Zusammenbruch des Ausgleiches zwischen Produktion und Verbrauch die zweifellos bestehende Schwäche des kaufmännischen Apparates auf das gesamte Wirtschaftsleben besonders erschwerend einwirke. Die große Bedeutung des privaten kaufmänischen Handels ergebe sich aber, wenn man die letzten Vorgänge beim Außenhandel unseres Landes betrachte. Das Staatliche Exportinstitut hätte in seiner kürzlich erschienenen Publikation „Der Export im Jahre 1930" sehr stark die Wichtigkeit der Rolle des Privathandels beim Warenaustausch unterstrichen und die Gefahren hervorgehoben, die sich aus seinem Ausschluß oder seiner Ersetzung durch irgendwelche anderen Handelsformen ergeben müßten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 29. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,17 bis 57,29, bar 57,24—57.36, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,25—47,45, Prag: Ueberweisung 378,25, London: Ueberweisung 35,00.

Warschauer Börse vom 29. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,60, 124.91 — 124,29, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,40, 362.30 — 360,50, Konstantinopel —, Japan —, Kopenhagen —, London 34,75, 34.84 — 34,66, Newyork 8,917, 8.937 — 8,897, Oslo —, Paris 35,10, 35,19 — 35.01, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,90, 174,33 — 174,47, Tallin —, Wien —, Italien 46,20, 46,32 — 46.08.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,24 Gd., 57,36 Br., Noten: London 19,73 Gd., 19,77 Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.17 Gd., 57,29 Br.

Berlin, 29. Oktober. Amtliche Devisenkurse. Newyork 4,20—4,22, London 16,29—16,33, Holland 170,68—171,02, Norwegen 91,41—91,59, Schweden 93,91—94,09, Belgien 58,74—58,83, Italien 21,73—21,77, Paris 16,59—16,63, Schweiz 82,32—82,48, Prag 12,47—12,49, Wien 58,94—59,06, Danzig 82,77—82,93, Warschau 47,25—47,45.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 34,48 Zł., 100 Schweizer Franken 173,22 Zł., 100 franz. Franken 34,96 Zł., 100 deutsche Mark 208,45 Zł., 100 Danziger Gulden 173,82 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 29. Oktober. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 40,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 77,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 29,00 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 13,25 +. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 77,00 G.

Produktenmarkt.

Warschau, 29. Oktober. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 24—24,75, Weizen 25—25,50, Sammelweizen 24—24,50, Einheitshafer 25—26,50, Sammelhafer 23—24, Grützgerste 22—22,50, Braugerste 25—26,50, Viktoriaerbsen 31—34, Winterraps 32—34, Rotklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 160 bis 190, Weißklee ohne Flachsseide 97 Prozent rein 250—375, Luxus-Weizenmehl 43—52, Weizenmehl 4/0 40—43, Roggenmehl 38—40, grobe Weizenkleie 15,50—16, mittlere 14,50—15, Roggenkleie 15,50 bis 16, Leinkuchen 26—27, Rapskuchen 17,50—18,50. Tendenz fest.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 28. Oktober. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 20.50—21,30 Zł. Roggen 20.50—21,25 Zł., Mahlgerste 20.50—21,50 Zł., Braugerste 24,50—26,00 Zł., Felderbsen —— Zł., Viktoriaerbsen 21,00—25.50 Zł., Hafer 20,50—21.50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., **Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł.,** Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 13,00—14,50 Zł., Roggenkleie 14,00—15,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Weizen 15 to 23.00

Richtpreise:

Weizen	22.25—22.75	Viktoriaerbsen	21.00—26.00
Roggen	22.50—22.75	Folgererbsen	25.00—27.00
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Sommerwicke	—.—
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Blaue Lupinen	—.—
Braugerste	25.50—26.50	Gelbe Lupinen	—.—
Hafer	22.50—23.00	Speisekartoffeln	2.50—2.80
Roggenmehl (65%)	33.75—34.75	Exportkartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	15.00
Weizenkleie	13.25—14.25	Senf	39.00—43.00
Weizenkleie (grob)	14.25—15.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	14.50—15.25	Heu, lose	—.—
Raps	31.00—32.00	Heu, gepreßt	—.—
Peluschken	—.—	Netzeheu	—.—
Felderbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to, Hafer 15 to. Kartoffeln in besonderen Sorten über Notiz.

Danziger Getreidebörse vom 29. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd., weiß 13,25—13,50, Weizen, 130 Pfd., rot 13,00, Weizen, 126 Pfd., rot 12,50—12.75, Roggen 13.75, Braugerste 15.00 bis 17,25, Futtergerste 13,75—14,25, Hafer 12,00—13,00, Viktoria-Erbsen 15,50—18,50, Grünerbsen 16,00—18,50, Roggenkleie 8,25—8,50, Weizenkleie 8,25—8,50 G per 100 kg frei Danzig.

Oktober-Lieferung.

Weizenmehl, alt 25,50 G. 60% Roggenmehl 22,50 G per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 29. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 218,00—221,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 193,00—195,00, Braugerste 166,00—174,00, Futter- und Industriegerste 160,00—166,00, Hafer, märk. 145,00—151,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 28,00—32,25, Roggenmehl 27,40—29,50, Weizenkleie 10,25—10,50, Roggenkleie 9,50—10,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—28,00, Kleine Speiseerbsen —.—, Futtererbsen —.— Peluschken —.— Ackerbohnen —.—, Wicken —.—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —.—, Seradella —.—, Rapskuchen —.—, Leinkuchen 13,60—13,80, Trockenschnitzel 6,10 bis 6,20, Soya-Extraktionsschrot 12,00—12,40, Kartoffelflocken —,—.

Die Aufwärtsbewegung der Preise setzte sich fort.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 29. Oktober.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 13½; Klasse A über 60 g 13; Klasse B über 53 g 12; Klasse C über 48 g 10¾. Frische Eier: Klasse B über 53 g 11½; aussortierte, kleine und Schmutzeier 8-9¼. Auslandseier: Dänen: 18er 12¾, 17er 12¼, 15½—16er 11; Holländer: Durchschnittsgew. 68 g 13¼, 60-62 g —; Bulgaren: 9½—9¾; Rumänen: 8—10½; Russen: normale 8¼—9; Polen: normale 7¾—8¼. Abweichende 7¾. Kleine, Mittel- und Schmutzeier 6½—7½. In- und ausländische Kühlhauseier: große 10½, normale 7½—8. Kalkeier: große 8¼, normale 6¾—7.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: regnerisch. Tendenz: behauptet.

Butternotierungen. Berlin, 29. Oktober. Großhandelspreise für 50 Kg. in Rm., Fracht und Verpackung gehen auf Rechnung des Empfängers: 1. Gattung 123, 2. — 113, 3. — 99.